

# DAS TOR

5/1/72  
Rht



A. U. THIEL

# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

31. JAHRGANG

HEFT 11

NOVEMBER 1965



**RHEIN - RUHR**  
GETRÄNKEVERTRIEB GMBH  
DÜSSELDORF · MÜNSTERSTR. 156  
TELEFON 443996

**OTTO KLEESATTEL & CO.**  
**BANKGESCHÄFT**

Beratung in allen  
Geld- und Vermögensfragen  
Geschäfts- und Sparkonten  
Wertpapiere

KÖNIGSALLEE 20  
TELEFON 295 41/2

**WEITERBILDUNG**

der Handwerker in der

**GEWERBEFÖRDERUNGSANSTALT**

der  
**HANDWERKSKAMMER  
DÜSSELDORF**

Meister und Gesellen fordern das  
Veranstaltungsprogramm an

Postfach 3513 – Fernruf 342082  
Anschrift: Volmerswerther Str. 75

**30 JAHRE BRUNNENBAU**

**GUSTAV BAUM**

**WASSERVERSORGUNG –**

**ENTWÄSSERUNG**



Brunnenbaumeister  
Öffentlich bestellter  
und vereidigter  
Sachverständiger der  
Handwerkskammer  
Düsseldorf

**DÜSSELDORF-NORD**

Kalkumer Straße 203 · Tel. 42 44 41 / 42 07 06

# DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 29257

Marion Gräfin Dönhoff: Welt in Bewegung. Berichte aus vier Erdteilen. Leinen DM 19,80

Bill Adler: Lachen mit Kennedy. Der Humor des Präsidenten. Leinen DM 11,50

Wilhelm Fucks: Formeln zur Macht. Prognosen über Völker, Wirtschaft, Potentiale. Leinen DM 19,80

*In der Zeit vom 16. September 1965 bis 15. Oktober 1965 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:*

16. September	Rechtsanwalt Hans Mallach
21. September	Fernmeldetechniker Johannes Stinder
14. Oktober	Kaufmann Anton Bors

*R. i. p.*

## Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

*Geburtstage im Monat November 1965*

2. November	Journalist Hans Körfer	55 Jahre
2. November	Schlossermeister Leo Peters	50 Jahre
3. November	Journalist Dr. Josef Odenthal	55 Jahre
4. November	Bankier Professor Kurt Forberg	65 Jahre
4. November	Industriekaufmann Hans Krug	65 Jahre



# Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige  
KOHLENHANDLUNG  
BP HEIZÖL  
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...  
aber mit dem*

**AmuGum**  
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

**Franz Thonemann K. G.**  
Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

# STUBS

SCHWABENBRÄU AG. DÜSSELDORF

ein  
gutes  
Bier

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!





# Bommer Kaffee

*Immer ein Genieß!*

7. November	Wirt Eduard Müller	80 Jahre
9. November	Architekt Rudolf Valk	55 Jahre
11. November	Facharzt Dr. med. Hermann Kurtz, <i>Mitbegründer des Heimatvereins</i>	70 Jahre
13. November	Kunst- und Glasmaler Gustav F. C. Hauswald	83 Jahre
14. November	Kaufmann August Hanten	65 Jahre
14. November	Kaufmann Bernhard Heister	60 Jahre
16. November	Kaufmann Heinrich Bastian	75 Jahre
19. November	Beigeordneter und Generaldirektor der Stadtwerke Wilhelm Engel	65 Jahre
19. November	Facharzt Dr. med. Hermann Jos. Ditges in Bad Nauheim	65 Jahre
19. November	Dipl.-Kaufm. Georg Kühn	60 Jahre
21. November	Treuhänder Werner Eberlein	83 Jahre

# In allen Geldfragen zu Ihrer Bank

**WIRTSCHAFTSBANK**  
(VOLKSBANK) eGmbH.  
DÜSSELDORF, Breite Straße 7

DEPOSITENKASSEN:  
BILK, Corneliusstraße 77  
DERENDORF, Münsterstraße 88  
FLINGERN, Grafenberger Allee 149  
MITTE, Klosterstraße 73-75

## Flugreisen in den Süden

Costa del Sol	15 Tage	ab DM 645,—
Mallorca	8 Tage	ab DM 300,—
Tunesien	15 Tage	ab DM 495,—

REISEBÜRO

*Adorf*

4 Düsseldorf

Bismarckstraße 45 · Telefon 2 96 97 u. 8 13 18

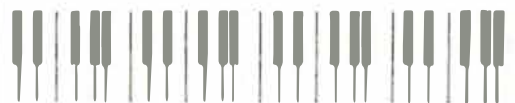
50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Brettenbach*



UHRMACHERMEISTER  
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175



**HEINERSDORFF AM OPERNHAUS**

Das Fachunternehmen für Flügel, Klaviere und Cembali  
Heinrich Heine-Allee 24      Telefon 1 08 88

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



**heli-KRAWATTE**  
JOHANNES MÜLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße  
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee  
Friedrichstraße 36 · Telefon 2 84 83

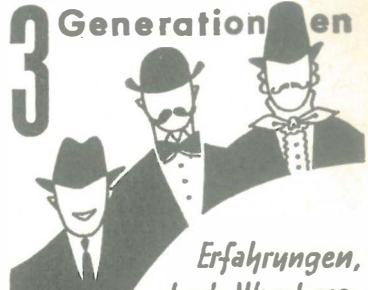
21. November	Steuerinsp. a. D. Kurt Gehde	81 Jahre
22. November	Rentner Hermann Steinich	82 Jahre
22. November	Verw.-Ang. Hans Schumacher	50 Jahre
22. November	Sped.-Kaufm. Pitt Fuchs	60 Jahre
23. November	Kaufmann Fritz Müller	83 Jahre
	Hilden/Rheinland	
24. November	Geschäftsf. Toni Müller	50 Jahre
30. November	Schreinermeister Hans Zielske	55 Jahre
30. November	Architekt BDA Hans Rubusch	55 Jahre

Für die Gesundheit

alles aus der  apotheke



**3** Generationen



*Erfahrungen,  
beste Waschma-  
terialien, moderner  
Maschinenpark  
garantieren schönste  
Behandlung u. schnellste  
Durchführung Ihres Wäsche-  
Auftrages. Ruf 78 37 37  
Annahmestellen in allen  
Stadtteilen · Großwäscherei  
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI  
**Klein**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**GESTERN**  
heute und morgen

Nur was sich gestern bewährte, kann morgen bestehen. In der Tradition und im Fortschritt liegen die Grundlagen unseres Erfolges. Darum gilt wie eh und je: gut betreut und individuell beraten werden Sie bei uns.



**COMMERZBANK**

...eine Bank, die ihre Kunden kennt **SEIT 1870**

Voranzeige:

*Geburtstage Anfang Dezember 1965*

- |             |                                  |          |
|-------------|----------------------------------|----------|
| 1. Dezember | Stadtbauamtmann Willy Hoff       | 75 Jahre |
| 2. Dezember | Architekt BDA Joachim Albrecht   | 55 Jahre |
| 2. Dezember | Schneidermeister Franz Antpöhler | 70 Jahre |

*Allen unseren Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!*

*Am 5. Oktober 1965 wurden in den Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ aufgenommen:*

Adam, Fridolin  
Becker, Heinrich

Malermstr. selbständig  
Drehermeister

Düsseldorf, Augustastr. 20  
Düsseldorf, Behrenstr. 20



### Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!  
Viele Gelegenheitskäufe!  
Auktions-Katalog gratis!

### SCHAUB & BRABLEC

Ankauf  
Taxierungen

Briefmarken-Auktionshaus  
Düsseldorf Königsalle 102  
Telefon 1 8672

### Uhren-Schmuck

### ELSE RASSELNBERG

Groß- und Einzelhandel

Düsseldorf, Liesegangstraße 18  
Tel. 356553 · 357765

Verkauf an Private  
zu bekannt günstigen Preisen

### KARL RINDLAUB IMMOBILIEN

RING DEUTSCHER MAKLER  
SCHIESSMEISTER DES BILKER SCHÜTZENVEREINS e. V.

Mitglied der Bilker Heimatfreunde e.V.

Düsseldorf-Bilk · Dagobertstraße 2 an der Copernikusstr. – Ruf 331110

bietet den Heimatfreunden und Kameraden seine Vermittlung an bei **An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken sowie Vermietungen**

Möbel nach modernem Maß –  
so schön, wie der Traum vom idealen Wohnen

**Die Wohnung** Einrichtungshaus  
Ewald Ochel  
Düsseldorf · Liesegangstraße 17  
20 sehenswerte Schaufenster

### Blaue Eilboten

K.-G.

Möbeltransport – Auto-Eildienst

DÜSSELDORF

Wetterstr. 24

Telefon 77 44 40

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen  
 JAEGER-LECOULTRE  
 Dugena  
 VACHERON CONSTANTIN  
 ETERNA  
 OMEGA  
 Alpina  
 J. Blome UHREN-FACHGESCHÄFT  
 PATEK-PHILIPPE, GENÈVE  
 KÜNIGSALLEE 56  
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE · U. SCHWEIZER MARKEN · UHREN  
 Besteingerichtete Reparatur · Werkstatt für feine Uhren

Brand, Richard  
 Dubat, Horst E.  
 Fischer, Günter  
 Gottschow, Walter  
 Göbels, Klaus-Dieter  
 Gockel, Heinz  
 Gross, Kurt-Heinrich  
 Gulczynski, Georg  
 Helwig, Johann  
 Rauch, Heinz  
 Reichmann, Wilhelm  
 Reichert, Heinz  
 Schlupp, Herbert

Lehrer a. D.  
 Werbefachmann  
 Textilkaufmann  
 Schauspieler  
 Kfz.-Meister selbst.  
 Kaufmann  
 Verw.-Direktor  
 Elektriker  
 Rechtsanwalt  
 Handelsvertreter  
 techn. Kaufmann  
 Damen- u. Herren-Friseur  
 Architekt

Düsseldorf, Lindemannstr. 7  
 Düsseldorf, Oberbilker Allee 23  
 Düsseldorf, Steinstr. 20  
 Düsseldorf, Cecilien-Allee 26 bei Bergs  
 Düsseldorf, Marschallstr. 7  
 Düsseldorf, Werstener Dorfstr. 43  
 Düsseldorf, Achenbachstr. 66  
 Düsseldorf, Sermer Weg 65  
 Düsseldorf, Uhlandstr. 30  
 D'dorf-Nord, Kaiserswerther Str. 224  
 Düsseldorf-Nord, Kürtenstr. 100  
 D'dorf-Wersten, Kölner Landstr. 198  
 Düsseldorf, Heinrichstr. 53



## DÜSSELDORF

Friedrichstraße 9 · Telefon 8 16 66

Hunsrückenstr. 57 · Telefon 29590

Knusprige Brathendl  
 auch zum Mitnehmen  
 in der praktischen Warmhaltepackung

wenn's  
 etwas Gutes  
 sein  
 soll

## Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung  
 Düsseldorf, Shadowstraße 31-33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!





fragen Sie  
**BERGES**  
 wenn Sie  
 schöner wohnen  
 wollen

Düsseldorf  
 am Ende  
 der Filingerstr.

*das Haus  
 der guten Möbel*

### Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

#### 3. August

Das ist immer so nach Schluß des Schützenfestes des Großen Vereins: Marschmusik der Hüttenmänner, Einzug der Majestät Heinz Brentrup, des Alterskönigs Damian Derichs und des dazu gehörenden Schützenvorstandes samt Peter Comp, seinem Vorgänger Ratsherrn Weilinghaus, Oberst Schnigge in den von den Heimatfreunden dicht besetzten Schlössersaal. Reden wurden gewechselt, an denen sich unser Baas ebenso beteiligte, wie die oben genannten gekrönten Häupter.

Ein heiteres Programm voller alder Schötzeerinnerungen schloß sich an die Begrüßungszeremonien an. Willy Scheffer kramte gewohntermaßen in Erinnerungen, wenn er von längst dahingegangenen Sebastianeroriginalen plauderte. In derselben Linie lagen die Verzällches von Alex Fischer und von Franz Müller, der noch eines der gemütvollen Gedichte Paul Gehlens obendrauf tat. Das letzte Wort hatte Peter Comp, der den Jonges eine namhafte Geldspende seiner Sebastianer zum Bau der Martinssäule überreichte.

#### 10. August

An diesem Abend sprach Herbert Koch, Studioleiter des Westdeutschen Rundfunks in Düsseldorf. Er, der als geborener Berliner ein guter Düsseldorfer geworden war, sprach nach seinen philosophisch getränkten Auslassungen über die berechtigterweise seit langem bestehenden Spannungen zwischen der Vaterstadt und dem in Colonia regierenden Rund- und Bildfunk.

Spontan hakte in diesem Augenblick der schon längst auf das Stichwort wartende Hermann Raths ein, der ungeschminkt dartat, daß die Kölner Fernsehleute offenbar noch immer nicht wüßten, wie negativ sie bisher die Düsseldorfer Belange vertreten hätten. Denn seit einer Reihe von Jahren, fuhr er fort, hätte uns das Fernsehen und mit ihm der Rundfunk im Sommer- und Winterbrauch, dazu während des Besuches der Queen einfach unter allem Hund behandelt.

Der sehr bedrängte Studioleiter empfahl dem Vorstand, sich mit dem Kölner Intendanten zusammenzusetzen und ihn über die reichlich vergrämte Stimmung

Seite XII ►



Sie zahlen  
 TAG  
 und NACHT  
 den gleichen  
 Preis

**TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE** e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:

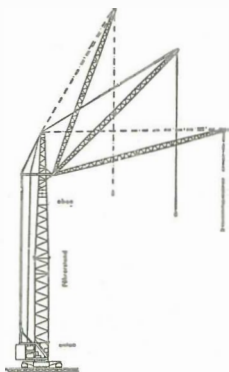
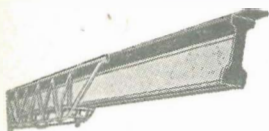


Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# ECHT DÜSSELDORFER ALT

Schlösser Alt  
Schumacher Alt  
Uerig Alt  
Gatzweiler's Alt  
Dieterich - Alt  
Büch'sches Alt  
Frankenheim Alt  
Düffel - Alt

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



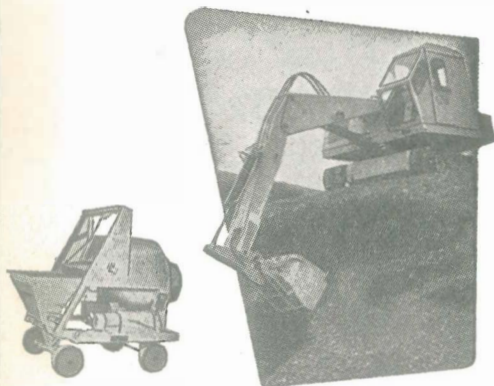
Unterschätzen Sie nicht den Wert moderner Baugeräte  
 Überschätzen Sie nicht die Anschaffungskosten,  
 . . . sondern verlangen Sie eine klar-  
 gegliederte, übersichtliche Kostenberechnung über Anschaffungs- und Betriebskosten für

## HÜNNEBECK- Schalungsträger

Nur zwei Bauelemente! Geringer Raumbedarf, einfachste Lagerhaltung

## LIEBHERR-

- Krane - Mischer - Bagger -



## HANS WARNER BAUMASCHINEN - BAUGERÄTE

Generalvertretung für Hünnebeck-Schalungsträger  
 Werksvertretung für Liebherr-Krane · Bagger und Mischer  
**DUSSELDORF-BENRATH**  
 Heinrich-Schütz-Strasse 7 Ruf 7 14 04

## „D'r Ehd“ - 80 Jahre!

Der unter dem Namen d'r Ehd bekannte Wirt Eduard Müller in Buderich wird am 7. November 1965 80 Jahre alt. Wir wünschen dem letzten „Droschkenkutscher“ einen glücklichen Lebensabend! Seine „Retematäng“

## Verweile

Verweile, o Mensch, in der Stille.  
 Sie ist ein so seltener Gast.  
 Es schläft in dir dann der Wille  
 Und mählich versinkt deine Hast.

Es wandert die Stunde im Kreise  
 Und löscht alle Lichter dir aus.  
 Die Träume umfangen dich leise.  
 Du pilgerst mit ihnen nach Haus.

Es streichelt mit silberner Güte  
 Der Mond deinen Kummer zur Ruh.  
 Daß Dunkelheit milde dich hüte  
 Deckt er mit der Nacht dich noch zu.

Verweile, o Mensch, alles Schwere  
 Besteht dein entschlossenes Herz.  
 Besteige die nächtliche Fähr  
 Und segle mit Gott sternenwärts.

*Hans Babrs*

**K.P. MIEBACH**  
 STAHL- und METALLBAU  
 Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
 Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen  
**DUSSELDORF**  
 Telefon 331633 Martinstraße 26



## Sepp Hildebrand

O.H.G.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!





# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXI. JAHRGANG

November 1965

HEFT 11



Hans Maes

## Unsere Martinssäule

Sankt Martin mit dem Schwerte teilt, den warmen Mantel unverweilt

Im Jahre 1962 erklärt aus Anlaß des 30. Stiftungsfestes der „Düsseldorfer Jonges“ erstmalig unser jetziger Ehrenbaas Dr. Willi Kauhausen, daß er mit Freunden des Vorstandes ein neues Denkmal für die Altstadt zum Lob eines alten heimatlichen Brauchtums vorbereite. Zum Fest selbst schenkten die „Jonges“ der Stadt drei Bronzebüsten, Gustav Lindemann, Louise Dumont und Karl Immermann. Diese Büsten wurden im Rahmen einer Morgenfeier am 18. 2. 1962 zum 100. Geburtstag von Louise Dumont im Schauspielhaus an der Jahnstraße enthüllt. Sie werden im jetzt begonnenen Bau des neuen Schauspielhauses, so hoffen wir, wieder einen würdigen Platz finden.

Der schönste und innigste Dank möge allen der Glanz aus Kinderaugen sein, wenn am Martinsabend der Lichterzug an unserer Martinssäule in der Altstadt vorbeizieht und die Verse aus dem Lied unseres verstorbenen Freundes Julius Alf erklingen:

„Wenn die Kerzlein sind verglimmt  
Heut am Martinsabend,  
Liegt im Traum die Düsseldorf,  
Die das schönste Fest heut hat,  
Heut am Martinsabend!“

Damals schon begannen die Vorarbeiten zur Verwirklichung der neuen Idee unseres Baas, und zur Jahreshauptversammlung 1963 standen die inzwischen gefertigten bildhauerischen Vorentwürfe, die als Diskussionsgrundlage dienen sollten, sichtbar für alle Gäste und Heimatfreunde auf dem Vorstandstisch. Dr. Willi Kauhausen lüftete an diesem Abend das bis dahin der Öffentlichkeit gegenüber gehütete Geheimnis und teilte den Beschluß der „Düsseldorfer Jonges“ zur Schaffung und Stiftung einer Martinsehrung mit. Das Lichterfest der Kinder, so führt er damals aus, sei das sinnigste



Eine der ersten Ideenskizzen,  
Bildhauer Reinhard Graner

und schönste aller niederrheinischen Feste. Es verdiene, in den Mauern unserer Stadt durch ein bildhauerisches Werk für alle Zeiten festgehalten zu werden. Der damalige Oberbürgermeister Peter Müller gab seiner Freude über das geplante Werk, auch als Symbol der Nächstenliebe, Ausdruck und hoffte, daß sich im Herzen der Altstadt ein würdiger Platz für die Aufstellung finden würde. Es kam zu einem einstimmigen Beschluß der „Jonges“, die Planung zur Schaffung der Martinsehrung tatkräftig fortzusetzen.



Mit einem Schreiben der „Jonges“ an den Oberbürgermeister vom 19. 2. 1963 wurden u. a. drei Plätze für die Aufstellung vorgeschlagen, und es wurde um Beschlußfassung des Rates der Stadt über die Festlegung des Standortes auf Grund der von uns gemachten Vorschläge gebeten. Diese Vorschläge zogen in Betracht,

1. das Plätzchen gegenüber dem Eingang der Andreaskirche, Ecke Hunsrückstraße/Andreasstraße,
2. das „Einfalltor“ zur Altstadt, Heinrich-Heine-Allee, Anfang Bolkerstraße,
3. der Platz ostwärts unseres Vereinsheimes Schlösser, Ecke Altstadt/Liefergasse.

Wir brachten zum Ausdruck, daß erst nach Festlegung des Platzes die weitere Bearbeitung des Vorhabens sinnvoll sei, da sich ja die Ausmaße des Kunstwerkes aus der Größe des zur Verfügung stehenden Raumes, mit dem es eine gestalterische Einheit bilden soll, ergeben könnten.

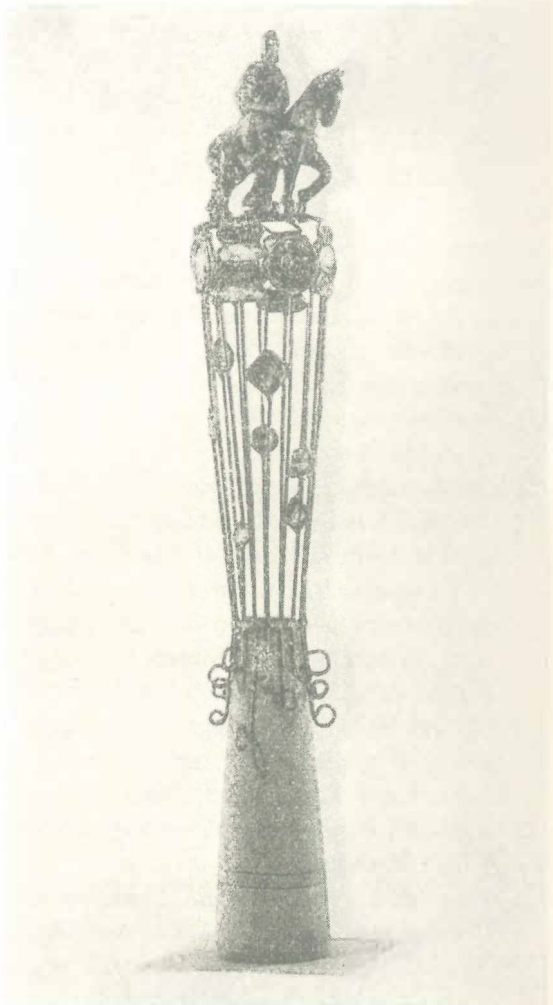
Der Oberbürgermeister antwortete bereits am 28. 2. 1963 und schrieb u. a.: „Ihren löblichen Plan habe ich – und mit mir sicherlich die ganze Bürgerschaft – mit großer Freude aufgenommen. Das Denkmal wird ohne Zweifel mit zur Verschönerung unserer Stadt beitragen. Schon jetzt sage ich Ihnen im Namen der Stadt herzlichen Dank.“

Da wir von Beginn aller Überlegungen an dem Platz vor der Andreaskirche den Vorzug gegeben hatten, fanden bald Besprechungen mit dem unmittelbaren Anlieger, dem leider inzwischen verstorbenen Pfarrer Froitzheim von St. Andreas statt. Er warnte vor einem *Martins-Brunnen*, der schon in den ersten Diskussions-Modellen Gestalt angenommen hatte. Die von ihm realistisch geschilderten Zustände auf diesem Plätzchen zu nächtllicher Stunde ließen bei einem Brunnen unwürdige Verschmutzungen erwarten. Zu einer Martins-ehrerung in anderer Form, also ohne Wasserspiel, sagte er uneingeschränkt ja.

Der Beschluß des Kulturausschusses vom 20. 6. 1963 bestätigte dann endgültig als Auf-

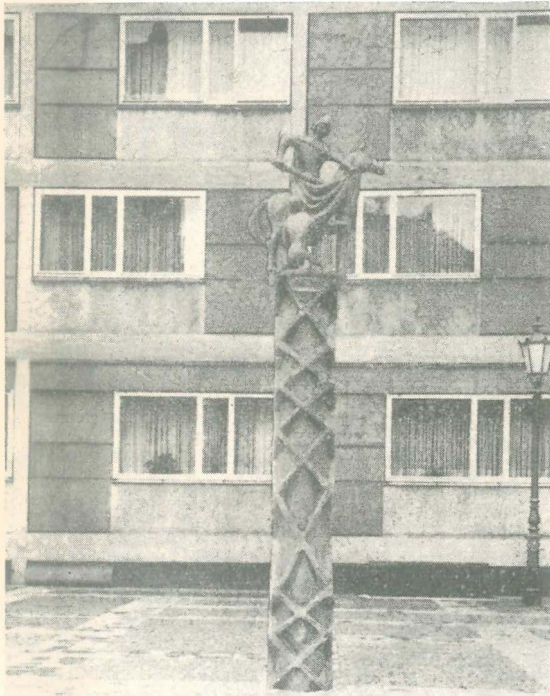
stellungsort für unser Vorhaben zu unserer Freude den von uns erbetenen Platz vor der Andreaskirche. Jetzt erst waren die Voraussetzungen und das Programm für eine gezielte weitere Arbeit gegeben.

Von den „Jonges“ wurden drei bekannte Bildhauer um Entwürfe gebeten. Erst nach dem Eingang sollte entschieden werden, ob die Ausschreibung eines beschränkten oder öffentlichen Wettbewerbes noch erforderlich sei. Unser herzlicher Dank sei an dieser Stelle für die uneigennützig geleistete Arbeit dieser Freunde zum Ausdruck gebracht. Die Ablieferung der Entwürfe erfolgte im September 1963. Eine erste



Entwurf: Skizze für die Martinssäule





Entwurf: Skizze für eine stark gegliederte Säule

Besichtigung fand in unserem Archiv im Beisein von Prof. Tamms am 3. 10. 1963 statt. Dabei ergab sich, daß der Entwurf des Bildhauers Reinhard Graner den Erwartungen der „Jonges“ am nächsten kam. Er zeigte eine Säulenform mit einer Plastikgruppe St. Martin zu Pferd, den Mantel teilend mit dem davor knieenden Bettler.

Der Gedanke dieser Martinsehrung an geistige, seelische und altüberlieferte Werte, die im Volkstum, Brauchtum, in Sitte und Sage begründet sind, hatte in diesem Entwurf künstlerische Gestalt angenommen. Die Aufgabe war in einer Rundumplastik löblich gelöst, die Säulenform fügte sich in den Maßstab der Umgebung ein. Die Darstellung war zwar freischöpferisch, neigte aber zum Realistischen. Wir waren der Meinung, daß die Verwirklichung des Themas in abstrakten Formen nicht möglich gewesen wäre.

Darum fand eine weitere Ausschreibung nicht mehr statt. Ein solcher Wettbewerb hätte bei fraglichem Ergebnis den „Jonges“ wahrscheinlich mehr Kosten aufgebürdet, als das gesamte Objekt für die Verwirklichung erfordert.

## *Der Dank der Jonges*

Baurat Hans Maes hat unsere Martinssäule in Entwurf und Ausführung durch Rat und Tat selbstlos gefördert. Der Dank aller Düsseldorfer Jonges für diese Arbeit sei ihm hiermit auch in aller Öffentlichkeit herzlich übermittelt.

Der Bildhauer Graner wurde daraufhin mit der weiteren Bearbeitung seines Ideen-Entwurfes beauftragt, der zunächst ein Modell der Plastikgruppe in halber natürlicher Größe bis Anfang Mai 1964 herstellte. Zuvor war am 28. 11. 1963 am Platz vor der Andreaskirche anhand eines großen Attrappen-Modells im Beisein von Prof. Tamms die Höhe des Gesamtwerkes mit 5,50 m ermittelt worden. Daraus ergab sich eine Säulenhöhe von 4 m und die Höhe der Plastikgruppe mit 1,50 m.

Am 12. 5. 1964 erhielt Prof. Tamms von den „Jonges“ die Große Goldene Jan-Wellem-



Entwurf: Skizze mit glatter Säule; dieser Entwurf wurde für die Ausführung bestimmt

Medaille. Die „Jonges“ nutzten die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Rat und Verwaltung, aus Industrie, Handwerk und dem geistigen Leben unserer Stadt, um ihnen allen im Anschluß an den Ehrenabend die im Archiv aufgestellte Plastikgruppe zu zeigen. Bildhauer Graner erläuterte seine Arbeit und stand in den anregenden Diskussion Rede und Antwort. Seine Arbeit wurde von allen Gästen gutgeheißen. Vorgeschlagene geringfügige Änderungen an der Plastikgruppe sollten bei der Anfertigung des Modells in natürlicher Größe Berücksichtigung finden. Die Form der Säule wurde noch nicht endgültig festgelegt.

Die Arbeit am naturgroßen Gipsmodell der Plastikgruppe von 1,50 m Höhe nahm eine Reihe von Monaten in Anspruch. Am 15. 3. 1965 konnten wir dem Oberbürgermeister Willi Becker den Abschluß dieser Arbeiten mitteilen und um Beschlußfassung für den Bronzeuß und unsere Schenkung durch den Rat der Stadt bitten. Dem Schreiben waren zur Beurteilung beigefügt eine Fotomontage der Martinssäule mit der Plastikgruppe, maßstäblich eingefügt in ein Foto der Situation vom Aufstellungsort vor der Andreaskirche, sowie Abbildungen der im Modell fertigen Plastikgruppe selbst.

Der Kulturausschuß war in seiner Sitzung vom 15. 4. 1965 mit der Ausführung des vom Bildhauer Graner gestalteten Entwurfs einverstanden und empfahl dem Rat, die Schenkung der „Düsseldorfer Jonges“ anzunehmen. Auf Grund dieser Empfehlung wurde durch den Rat der Stadt am 29. 6. 1965 die Schenkung der „Jonges“ mit besonderem Dank angenommen, nachdem auch Oberbürgermeister Willi Becker mit einem persönlichen Schreiben vom 30. 3. 1965 seine Freude und seinen Dank für unser Vorhaben zum Ausdruck gebracht hatte.

Die Modellarbeiten an der 4 m hohen Gipssäule erstreckten sich über den Sommer 1965, der mit Regen in Fülle der Arbeit im Freien nicht hold war. Es zeigte sich bei vielen Versuchen, daß die zunächst reliefartig starke Gliederung der Oberfläche der Säule den Blick des Betrachters zu sehr von der darauf befind-



Ein „Baustein“

lichen Plastikgruppe ablenkte. Die glückliche Lösung war eine relativ glatte Oberfläche, lediglich aufgelöst durch mit der freien Hand gezeichnete kannelurartige Relieflinien.

Im Anschluß an eine Besichtigung beim Bildhauer konnten Freunde des Vorstandes mit dem Baas Hermann Raths mit Dank und Anerkennung an den Bildhauer für seine Arbeit am 7. 8. 1965 die Modelle für den Bronzeuß freigeben.

Den Gießauftrag erhielt unser Heimatfreund, der Bronzegießer Herbert Schmäke. Bei ihm wurden im September und Oktober 1965 die Gipsmodelle in formbare Größen wieder auseinandergesägt, fachgerecht geformt, in Bronze gegossen, zusammengesetzt, beiziseliert und patiniert. Das Werk, so hoffe ich, ist bei Erscheinen dieses Monatsheftes auch gußtechnisch wohl gelungen. Die Fundamentierung am Aufstellungsort, die Aufstellung der insgesamt 5,50 m hohen Säule mit Hilfe eines Kran-



wagens soll so rechtzeitig erfolgen, daß die vorgesehene feierliche Enthüllung und Übergabe an die Stadt am Vorabend des Martinsfestes, am 9. 11. 1965 erfolgen kann.

Ich darf im Namen des Vorstandes Dank sagen für das Entgegenkommen und die Aufgeschlossenheit von Rat und Verwaltung der Stadt, Dank dem Schöpfer des Werkes Bildhauer Graner und dem Gießer Herbert Schmäke. Dank auch den vielen Freunden der „Jonges“ für ihre Anteilnahme am Werden des Werkes, jedem einzelnen und den Tischgemeinschaften für die Opferbereitschaft, den zahl-

reichen Spendern aus der Bürgerschaft, die unsere Bittbriefe mit klingender Münze beantworteten. Besonderer Dank aber gebührt dem Schatzmeister Willy Kleinholz, ohne dessen unermüdliche Arbeit das Zusammenkratzen der Märkchen nicht gelungen wäre. Es ist allein seine Schuld, daß wir keine Schulden gemacht haben.

So ist durch die Initiative der „Jonges“, getragen von der Hilfsbereitschaft weiter Kreise unserer Bürgerschaft, ein Werk entstanden, das sich würdig den in der Vergangenheit von den „Jonges“ geschaffenen Brunnen und Gedenkstätten einreihen möge.



Baas Hermann Raths und Schatzmeister Willy Kleinholz überreichen Paul Henckels die Ehrengabe der Jonges, eine Nachbildung des Radschlägerbrunnens



Josef F. Lodenstein

## *Der Heilige und der Bettler*

### Sankt Martin–Verehrung, Bild und Brauch

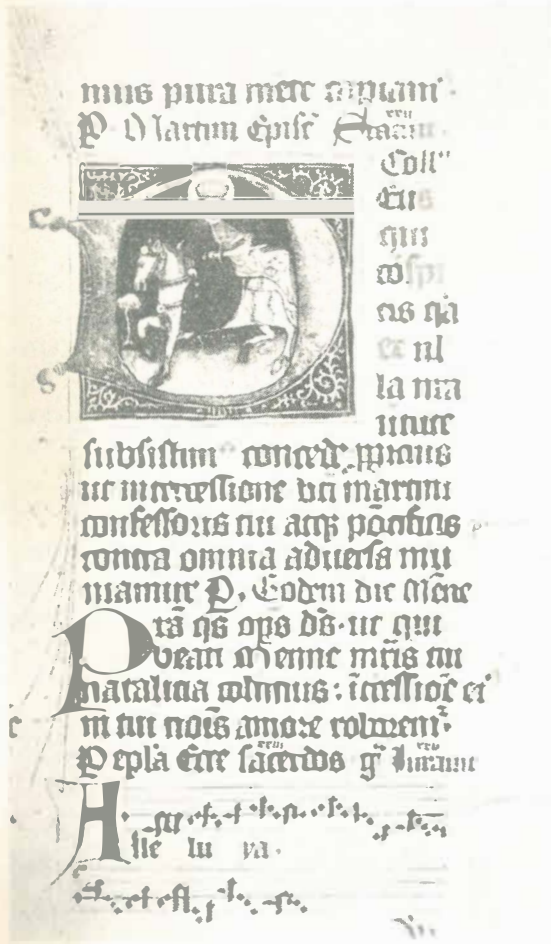
Ein Blick über die westliche Landesgrenze fängt ein wahres Martinsland ein, Frankreich mit seinen hunderten Martinskirchen, Heimat des in Panonia geborenen Rittersohnes. Aber auch bei uns zulande – die meisten unserer Leser wissen es – ist die Verehrung Sankt Martins weit verbreitet, ist eine unvergleichliche Zuneigung wahrzunehmen, die sich durch viele Kirchen und Abbildungen kennzeichnet. Von Emmerich bis Freiburg sollte man sie einmal in einem Katalog zusammenfassen, um sowohl einen Begriff vom Bewußtsein Sankt Martins im Leben der Länder am Rhein, wie von dem Rang, den ihm die Kirche als Konfession einräumt, zu vermitteln. Wir bedauern, daß eine Umfrage bei einigen Martinspfarrern nach Martinskirchen und -kapellen kein Gehör fand. So müssen wir bitten, mit unsern eigenen unzureichenden Kenntnissen vorliebzunehmen.

#### Martinskirchen am Rhein

In Zyfflich bei Kranenburg, nahe der holländischen Grenze steht nicht besonders auffällig hervorgehoben von der Kunstgeschichte, ein im 11. Jahrhundert begonnener und im 14. Jahrhundert vollendeter auf Sankt Martin geweihter Kirchbau. Im breit und gemächlich fließenden Niederrhein spiegelt sich die Martini-Stiftskirche von Emmerich. Orsbeck im Selfkant besitzt eine Martinuskirche, die früh schon als Saalkirche erbaut wurde. Kölns Stromsilhouette zeigt uns Groß-Sankt Martins blokigen Turm. Wie das weinselige Cochem an der Mosel mit Martinskirche und Martinsbrunnen, so erwählte auch Bonn einst Sankt Martin zu seinem Stadtpatron und zum Titularheiligen seines Münsters. Einer Veröffentlichung vor sieben Jahren zufolge stieß man bei Ausgrabungen im Bonner Stadtgebiet auf Reste einer alten

Martinskirche, die bereits im Jahre 804 in historischen Notierungen erscheint. Eines der untrüglichen Zeichen für die schon frühe Verehrung des Heiligen im Rheinland. Vermutlich auf eine merowingische Gründung zurückzudatierende, Sankt Martin geweihte Stiftskirche besitzt Münstermaifeld, vom 11. bis 15. Jahrhundert erbaut mit reichem Innenschmuck und Lay im Kreise Koblenz eine Martinskirche aus dem 13. Jahrhundert. Linz aber dürfen wir nicht übergehen. Seine Martinskirche entstammt dem Anfang des 12. Jahrhunderts. Wie in Münstermaifeld sehen wir hier wertvolle Wandmalereien – unter ihnen auch ein Wandgemälde des Pfarrpatrons. „Erbauer der Kirche waren Leute aus dem Frankenstamm. Das beweisen die sogenannten Emporen oder Mannhäuser . . . das beweisen die fröhlichen künstlerischen Einfälle des Baumeisters . . .“ Als kostbaren Schatz zeigt man Besuchern gern ein gotisches Meßbuch mit der Initiale vom Feste Sankt Martini.

Die Liebe der Rheinländer zu diesem ihnen vertrauten sozialen Vorbild in der Legion der Heiligen bekundet sich eben in einem reichen Bestand an Martinskirchen, die wir nicht allesamt aufzuführen vermögen. Allein im engeren rheinländischen Umkreis zählen wir siebzehn dem heiligen Martin geweihte alte Bischofskirchen, darunter der Dom zu Mainz, die großartigste in ihren Ausmaßen wie in ihrer architektonischen Gliederung ist. Worms hat seine 800jährige Martinskirche. Oberlahnsteins spätromanische Basilika ist auf den heiligen Martin getauft und die gotische Pfarrkirche zu Oberwesel, die „prächtig in der Landschaft stehende“ Pfarrkirche von Lorch, die 1000jährige Stiftskirche Bingens und die Pfarrkirche zu Nierstein. In Oestrich trägt die älteste Taufkirche des Rheingaus Sankt Martins Namen.



Initiale einer Seite aus der St. Martinsmesse in einem Meßbuch der Linzer Pfarrkirche

Dreis im Kreise Wittlich darf sich einer bereits im Jahre 786 genannten und 1755 erneuerten Sankt Martinskirche erfreuen, Ellenz an der Mosel einer um 1100 auf Martinus getauften und Großlittgen bei Kyllburg. Die ehemalige Franziskanerkirche zu Kaiserslautern aus dem 14. Jahrhundert trägt den Namen unseres ersten Winterheiligen. Sogar im vielbesuchten Straßburger Münster begegnen wir einer Martinskapelle, die man 1515 in den herrlichen gotischen Baukörper einbaute. Der Kreis Karlsruhe bietet uns in Ettlingen eine im 10. Jahrhundert datierte Sankt Martins-Kirche, Freiburg eine seit 1318 (ursprünglich franziskanische) immer wieder von den Zeiten veränderte Kirche des heiligen Martin und der Kreis Freiburg in En-

dingen eine gotische seines Namens. Auch die älteste Gemeindekirche Basels hat Sankt Martin zum Paten.

Es gibt auch anderswo noch ganze geschlossene Bezirke der Martinsverehrung. So ist Sankt Martin der Diözesanpatron des Bistums Rotenburg am Neckar, das anlässlich der Sechzehnhundertjahrfeier der ersten abendländischen Klostergründung durch den heiligen Martinus und der hundertsten Wiederkehr der Wiederentdeckung des Martinsgrabes zu Tours an der Loire im November 1961 eine Martinsfestwoche veranstaltete, die viele Besucher von nah und fern begeisterte.

In der Kölner Diözese und Düsseldorf

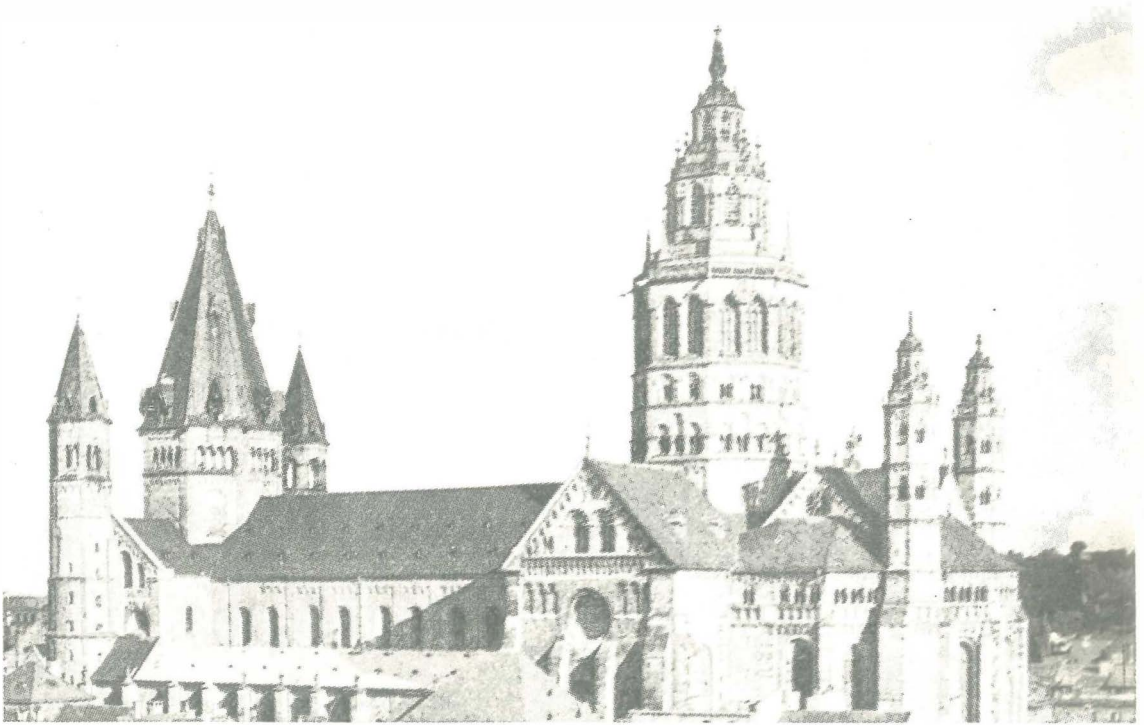
Wir kennen das Martinstor und die Martinskirche, die älteste Kirche am Ort, in Freiburg, Martinthal mit Kirche bei Oberwalluf im Rheingau, die alte Martinsburg am Oberlahnsteiner Rheinufer und ein Martinsstift in unserm nachbarlichen Moers.

Siebenunddreißig Martinspfarren weist der Katalog des Erzbistums Köln nach, eine dichtbesiedelte Provinz der Sankt Martins-Verehrung, in deren Mitte Düsseldorf mit seinen zwei Martinskirchen liegt. Nach einer Mitteilung des Pfarrers Binterim von 1828 bewahrt



Münze aus dem XII. Jahrhundert (Hochelten)





Kunstwerk eines Jahrtausends: St.-Martins-Dom zu Mainz

die Bilker Pfarre ein Schriftstück, in dem die alte, die kleine Bilker Martinskirche – bereits auf eine Gründung des Heiligen Suibertus, der in unserer Gegend um das Jahr 700 taufte, zurückgeführt wird. Die neue Bilker Martinskirche wurde 1895 anstelle der Loretokapelle, einer kleinen Wallfahrtskirche, in der einst schon Jan Wellem betete, errichtet. Der Turm der neuen Kirche sollte den Johanniskirchtum überragen, und er pielte denn auch mit seiner 45 m hohen, in der Gegend unerreicht spitzten Helmhaube 91 m aus der Bilker Flur in den Himmel.

Da war es am Pfingstsonntag 1924 – wir saßen gerade beim Mittagessen –, daß es plötzlich dunkel wurde wie zur Nacht, daß ein Gebräuse die sonntägliche Stimmung erschütterte, Donnern und Blitzen und drohend schwarze Wolken uns beängstigten; endlich goß es gleich einer Sintflut aus dem Gewölke. Ein unvergeßliches Pfingsten.

Als wir am Nachmittag unsere Schwester Thea besuchen wollten, sahen wir unterwegs die

pfingstliche Bescherung. Die alten hohen Ulmen auf dem Napoleonsberg lagen wild umher, als hätte ein Riese sie umgehauen. Auf der Königsallee sah es wüst aus. Das schlimmste Bild jedoch bot sich uns am Ausgang der Lorettostraße. Der Helm der Martinskirche war – für uns unbegreiflich, weil seine ungewöhnlich spitze Kegelform kaum eine Angriffsfläche bot – von einem Orkan hochgewirbelt worden und, gegenüber ein paar Häuserfassaden einreißend, abgestürzt. Groß-Sankt Martin war enthelmt, und wir bangten um den Glockenstuhl, in den der sanfter gewordene Regen hineinsickerte. Jenes wahrhaftig biblische Pfingstbrausen hatte die ganze Stadt geradezu gewaltsam auf Sankt Martin hingewiesen. Ein wahrer Pilgerstrom zog tagelang nach Bilk.

### In Süddeutschland

Unsere sommerliche Fahrt südwärts erinnert uns an Tauberbischofsheims „aufwendige“



Pfarrkirche zum Heiligen Martin und an eine Statue des Pfarrpatrons darinnen, an die nicht weit davon gelegene Poppenhausener, der romanischen Bauzeit zuzuschreibenden Martinskirche mit ihrem Martinsfigurenaltar um 1800, an das spätgotische Portal der Kilsheimer Pfarrkirche mit einem einprägsamen Martinsrelief, an die Sankt Martins-Kirche zu Amberg in der alten Oberpfalz, die als der bedeutendste gotische Kirchbau des oberpfälzischen Landes gilt, ebenfalls an die alte Martinspfarrkirche zu Griesstetten, einige Kilometer südlich im Lande und an Landshuts Altstadtkirche, die Meister Hans Stetheimer in der ersten Hälfte des 15.



St. Martin an der Memorienpforte am Mainzer Dom



St. Martin aus Eckenhagen

Jahrhunderts, – als sein Hauptwerk – Sankt Martin zu Ehren gestaltend schuf.

Fahrten durch das Voralpenland führten uns eines Tages gegen Abend in die einst freie Reichsstadt Memmingen. Im Abenddunkel schlenderten wir durch stille Straßen, wurden von einer grachtartigen Gasse mit kleinen Brücken von Haus zu Haus überrascht und gingen Orgelklängen nach, die feierlich-festlich die Stille durchschwangen. Gotisch aufragende erleuchtete Kirchenfenster zogen uns an, und Licht und Töne wurden eins. Lauschend gingen wir um die Kirche herum und trafen an der Außenmauer der Chorrundung auf eine in das Gemäuer eingelassene uns sehr vertraute Ge-

stalt, die im schwach überleuchteten Abenddunkel in plastisch kräftigen Formen aus der Steinwand hervortrat: Sankt Martin, der dem Bettler sein Mantelteil abgibt. Am Tage wird gewiß seine Gestalt und seine vorbildliche Verhaltensweise den Platz beherrschen und viele Gäste der noch mittelalterlich gezeichneten Stadt zum Nachdenken anhalten.

Wir standen und sannen den vielen Darstellungen des heiligen Martin nach, die uns im Laufe unseres Lebens begegneten, und wir gedachten auch des Streites, der in den dreißiger Jahren einmal um die Gestalt Sankt Martins entbrannte. Einsichtslosigkeit von Kulturge-

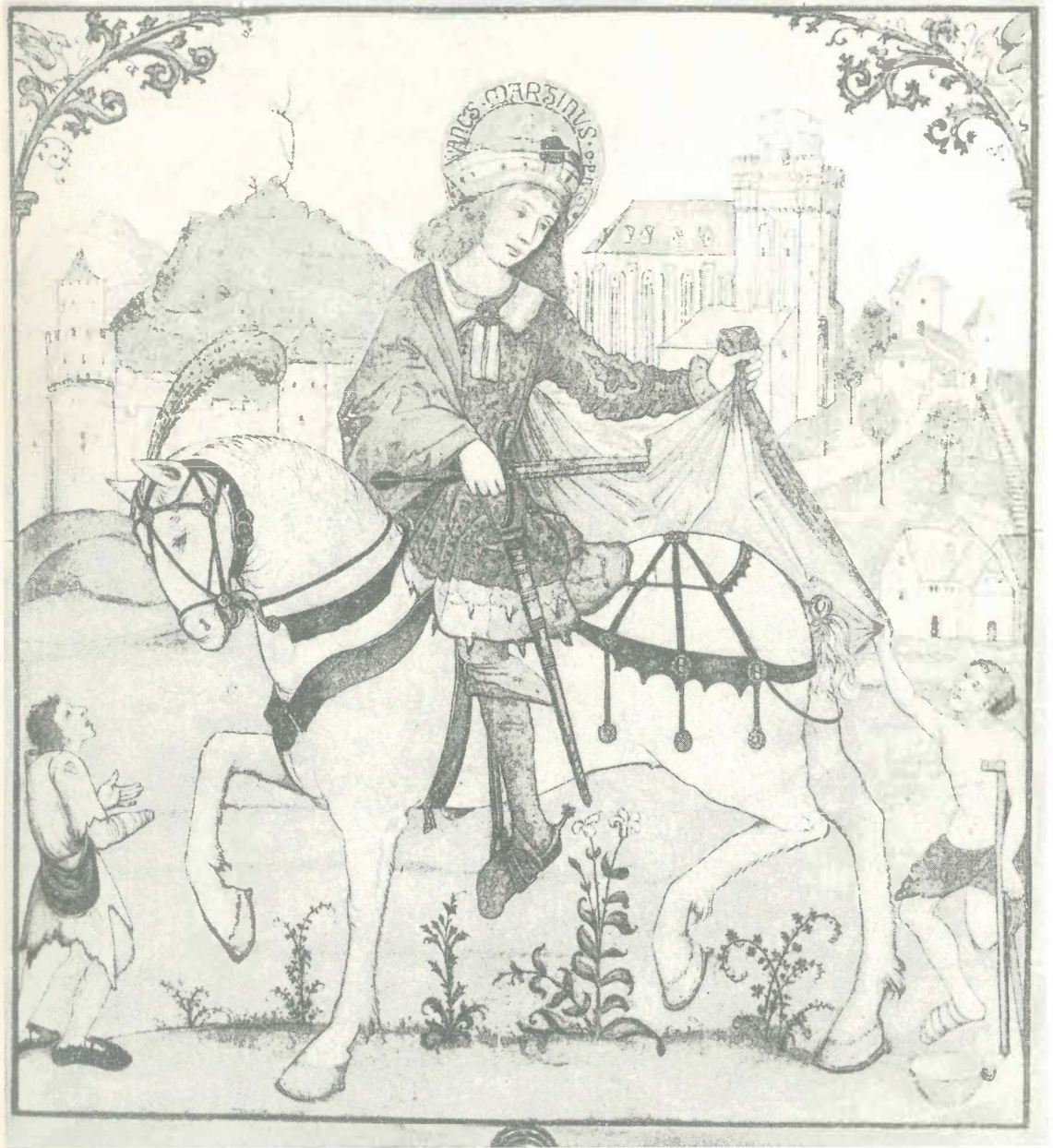
waltigen lehnte die den Kindern vertraut gewordene gütige Bischofsgestalt in ihren Lichterzügen ab, was uns zunächst entrüstete, dann jedoch uns mit dem Gedanken daran versöhnte, daß ja eigentlich der mit dem nackten Bettler mitleidende Ritter als Symbol nun eindringlicher ins Bild kam. Damals waren uns auch meist ritterliche Martinsdarstellungen bekannt. Mancher unter uns glaubte zudem annehmen zu dürfen, daß die Bischofsgestalt als eine Vorwegnahme des heiligen Nikolaus, des zweiten „Heiligen Mannes“ und zuweilen Vorboten des Weihnachtsfestes angesehen werden könne.

Inzwischen kamen uns mehr künstlerische



Der Bassenheimer Reiter





St. Martin, Fresko in Oberwesel

Sankt Martin-Gebilde in vielfältiger Auffassung vor die Augen, die wir uns, durch das Memminger Abenderlebnis angeregt, nachträglich vergegenwärtigten: eine edle ritterliche Gestalt eines Münchner Meisters, ein gleichsam nach Innen schauender Bischof, der seinen Mantel zerschneidet und ein gütig einfältiges Reiter-

bildnis schwäbischer Meister, alle um 1500, fielen uns der süddeutschen Landschaft wegen vor den andern, die uns den Rheinlauf entlang bekannt sind, ein. Von der weitreichenden Sympathie, die der mit dem armen Mann in der Not seine eigene Habe teilende Ritter genießt, mag überdies ein eindrucksvolles Sankt Martin-



Bildnis an der Fassade des Domes der mittelitalienischen Stadt Lucca zeugen.

### Der Bassenheimer Reiter

Nur wenige von den vielen Darstellungen können wir in diese Seiten hineinbringen; aber diese wenigen sollten uns doch einen Eindruck von der Vielfalt künstlerischer Interpretationen vermitteln. Ich bedauere, die Reiterstatue an der Fassade des Baseler Münsters wie auch die Reste eines alten Freskos, Sankt Martin zu Pferde an der Wand über dem Marienaltar im Freiburger Münster nicht wiedergeben zu können, so gern ich einmal alle Martinsdarstellungen von der Schweizer bis zur Holländischen Grenze gezeigt hätte. Dafür aber stehen uns zum Teil selten veröffentlichte Abbildungen zur Verfügung, die sich nun um die kunstgeschichtlich hervorragendste Darstellung Sankt Martins, den sogenannten Bassenheimer Reiter, das einzigartige Gegenstück zu dem be-

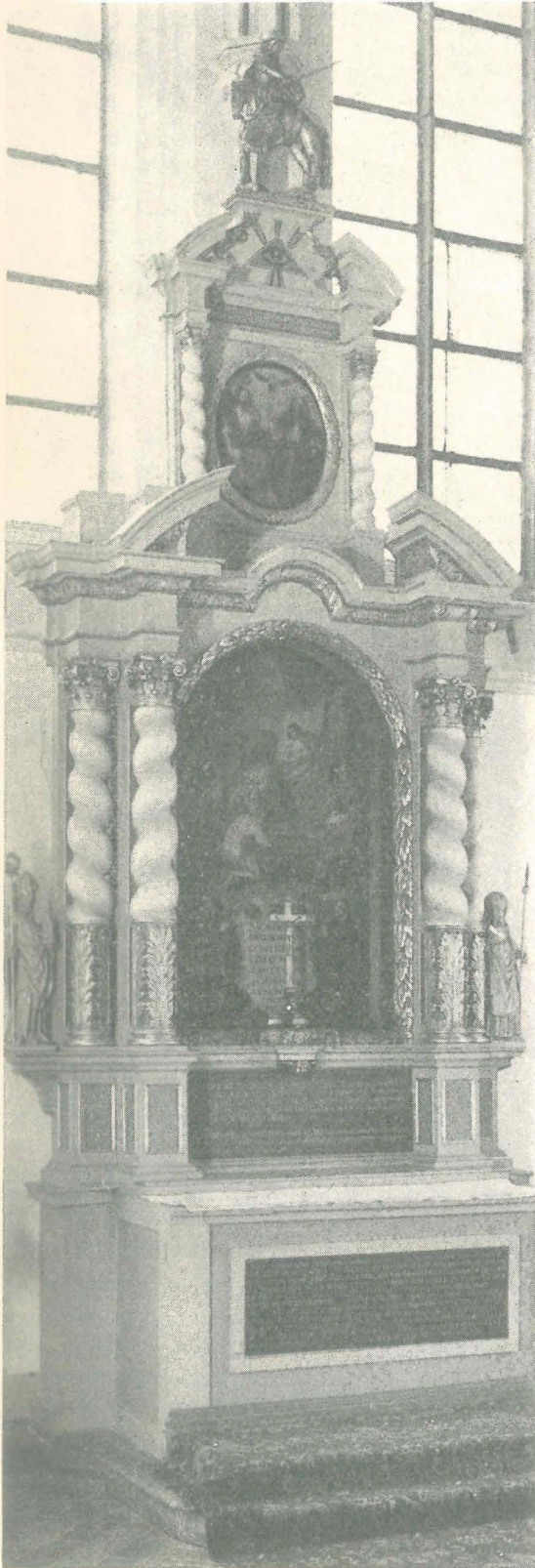


Martinsgruppe in der St.-Brigida-Kirche zu Düren-Rolsdorf



St. Martin (zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts in Wesel)

rühmteren Bamberger Reiter, gleichsam Reverenz erweisend, gruppieren sollen. Daß dieses uns im Innersten erregende Frühwerk des Schöpfers der weltberühmten Stifterfiguren im Naumburger Dom, 1239 aus seinen bildenden Händen hervorgewachsen, erst eigentlich 1935 entdeckt und in seinem Wert erfaßt wurde, ist nahezu unglaublich. Es war mutmaßlich als Tympanonrelief für den Mainzer Domlettner geschaffen worden und kam aus unerfindlichen Gründen im Jahre 1718 in die kleine Dorfkirche zu Bassenheim im Eifeler Teil des Koblenzer Bezirkes. Seitdem ist Bassenheim eben wegen seines nicht hoch genug zu wertenden Kirchenschatzes ein Wallfahrtsort aller Kunstfreunde.



Und wir sind stolz darauf und dankbar dafür, daß wir ihn so nahe bei uns haben.

„Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unausprechlichen; darum scheint es eine Torheit, sie wieder durch Worte vermitteln zu wollen . . .“

Diese Goethesche Erkenntnis beherzigen wir angesichts des Bassenheimer Reiters, und wir weisen darum nur, ergriffen von dem plastischen Bilde, auf das Verhältnis des Reiters zu dem fast bis auf seine nackte Blöße Verarmten, der barfuß des Weges geht, auf die gebende und nehmende Gebärde der beiden hin und das Verbindende der helfenden Tat.

### Ritter und Bischof

Um 1425 wurde für die Memorienpforte, ein mit Figuren geschmücktes Prachtportal im Mainzer Dom, die seltene, den heiligen Ritter stehend darstellende, in ihren Dimensionen rührend wirkende, Statue geschaffen. Die sogenannte „Rote Kirche“ zu Oberwesel, die Liebfrauenkirche, hält in pfleglicher Obhut an einem Pfeiler des Mittelschiffes eine Freskomalerei aus dem 16. Jahrhundert von besonders lebhafter Zeichnung, die man in ihren Farben sehen mußte, um sie gebührend würdigen zu können. Im Hintergrund sehen wir die Sankt Martin-Kirche, das Pfarrhaus und ein Teilstück der alten Wehrmauer. Die Linzer Martinspfarre hebt in der Schilderung des Kircheninnern mit großem Recht die Fresken auf den unteren Flächen des Hauptschiffes hervor und unter ihnen die Darstellung ihres Patrons, des heiligen Martin, die wir uns gelegentlich einer Rheinfahrt einmal ansehen sollten. Im oberbergischen Eckenhagen ist eine buntgefaßte Sankt Martin-Statue aus dem 18. Jahrhundert zu Hause von sichtlich sonderlicher Art. Stünde nicht die Gans zu seinen Füßen, wüßte man den Bischof kaum zu identifizieren. Aber eben die Gegenwart der Gans weist wohl auf die unverbriefte Legende hin, nach der Martin, als er

◀ Bußaltar (Schneider-Altar) in der Düsseldorfer St.-Lambertus-Kirche, gekrönt von einer Martinsdarstellung





St. Martin im Viktors-Dom zu Xanten. (Ende des XV. Jahrhunderts, Fassung neu)





Der heilige Martin teilt seinen Mantel, Gemälde von Julius P. Junghanns; im Hintergrund eine Stadtansicht von Düsseldorf

sich, in Bescheidenheit der Wahl zum Bischof von Tours zu entziehen, in einem Gänsestall versteckte, das Geschnatter der Gänse ihn verriet. Wunderlich mag uns die gotische, um 1500 geschaffene Martinsgruppe in der Düren-Rölsdorfer Sankt Brigidakirche erscheinen. Eine

seltsame Kombination von Schwert und Bischofsstab und Gabenteller. Barmens katholische Pfarre krönte ihren Hochaltar mit der Ritter-Martin-Gruppe eines Antwerpener Manieristen ungefähr der gleichen Zeit. Auch auf dem Bußaltar gegenüber dem gotischen Sakra-

mentshäuschen in der Düsseldorfer Lambertuskirche thront über dem oberen Medaillon der mantelteilende Ritter. Es handelt sich hier um den Zunftaltar der Schneider. Fragt da wohl mancher: wie kamen die Schneider just auf den heiligen Martin? Dachten sie etwa an das so liebens- wie nachahmenswerte Geschäft mit dem Manteltuch?

Einer außerordentlich dekorativen und – zumal in den Faltenwürfen – zugleich zartgliedrigen und bildkräftigen Martinsgestalt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts begegnen wir in der ehemaligen Fraterherrenkirche zu Wesel, und in dem altärereichen Xantener Dom befindet sich ein 1477 geschnitzter Ritter Martin auf eigenem Altar von bemerkenswerter Plastizität und einer im Vergleich vollends anderen dramatischen Spannung als wir sie beim Anschauen des Bassenheimer Reiters empfinden. In der Schatztruhe der Stiftskirche Sankt Martinus zu Hochelten wird eine Münze



St. Martin, Gemälde von Heinrich Nauen

des 12. Jahrhunderts aufbewahrt, auf deren Prägeseite die Szene der Mantelteilung zwischen Ritter und Bettler sehr bedeutend hervortritt. Aus der alten Georgs-Kapelle in Hüthung bei Emmerich stammt ein auf Eiche gemaltes Martinsbild, das wir dem 18. Jahrhundert zurechnen.

### Sankt Martin in der neueren Kunst

Bei aller Bescheidenheit, die uns auferlegt ist und der Tatsache, daß die meisten Martinskunstwerke im ersten Zweidrittel unseres Jahr-



St. Martin auf Eiche gemalt, Hüthung bei Emmerich



tausends geschaffen wurden, dürfen wir doch auf Sankt Martin als Motiv in der neueren bildenden Kunst hinzuweisen nicht unterlassen, insbesondere nicht, da das neue Martinsmonument an der Andreaskirche Anlaß zu diesen Ausführungen gab. Also sei aufmerksam gemacht auf Sankt-Martin-Bildnisse in Gasmalereien, auf textilen Wandbehängen und Gemälden, deren zwei wir stellvertretend für die neuere Kunst dieses Motivs, und zwar verschiedenen Stils und verschiedener Malweise, unsern Abbildungen anschließen. J. P. Junghans malte den Ritter auf dem Hintergrund unserer Stadt mit Lambertuskirche, Rheinbrücke und Kinderlichterzug und brachte so das Urbild und die Andeutung des Brauchtums seines Festes auf eine Leinwand.

Schon in der Frühzeit der Christianisierung sind Sankt Martin zahlreiche und bedeutende

Kirchen gewidmet worden. Wir wollen es nicht versäumen, den Baumeistern, die Sankt Martin zum Ruhm seit jener frühen Zeit bis heute durch die Jahrhunderte hindurch kunstvolle Kirchen bauten zu danken, wie auch den Künstlern, die das alle angehende Beispiel karitativer Liebe zum Menschen, das Beispiel der Sorge um seine Bedürftigkeit ins Bild brachten, um es über die Zeiten hin den Menschen als Vorbild zu erhalten. In Stein gehauene, aus Holz geschnitzte, auf Holztafeln und Leinwand und mittels farbigen Gläsern gemalte, in Textil gewirkte Bildnisse weisen uns – wie es in weiten Landstrichen zu erfahren ist – auf Sankt Martin hin und seine mitmenschlich helfende Gesinnung. Und alle Jahre wieder, wenn die Bäume ihre letzten Blätter verlieren und der Winter beginnt, wird sein Bild von dem jahrealten Brauch der Kinderlichterzüge beleuchtet.

Maximilian Maria Ströter

## *Martins-Erinnerungen aus alten Tagen*

### Alfränkische Sankt-Martins-Nacht

*Mit dem Worte „altfränkisch“ meint man manchmal ganz einfach „altmodisch“. Hier ist von alter Zeit in einem fränkischen Gebiet die Rede. Ein evangelischer Pfarrer mit Namen Thomas Wirsing hatte sein Amt in Sinnbronn bei Dinkelsbühl von 1559–1601. Er führte Tagebuch; sechs Bände voll Eintragungen haben sich erhalten. Unter den Eintragungen finden sich auch solche, die von der Martinsnacht handeln.*

Im November, oft auch erst im Dezember, also ohne Festlegung auf einen bestimmten Tag, hält man die Martinsnacht. „Des Melchiors Weib und das Herrlein sind auch nach dem Katechismo herauskommen auf die Martinsnacht. Dem Gevatter Schulmeister Joh. Fetzer habe ich also zu Nacht das Christmahl gegeben. Wir haben alle an einem Tisch gesessen. Wir haben etliche Maß Bier vom Wirt Arolten

geholet, item eine Maß Weins (zu 34), vom Wirt Melchior Englart 2, von Jona Schreiber 3 Maß. Wir haben's ziemlich lang wahren lassen. Herrlein, Kathrina, zuweilen auch ich, Melchiors Weib, haben in die Nuß kartelt. Ich bin nach 1 Uhr zu Bett gegangen. Mein Weib auf dem Lotterbettlein gelegen. Jakob und die 2 Buben haben die ganze Nacht auf dem Tafelisch ums Geld kartelt.“ –

Als Pfarrer Wirsing und andere von einer Martinsnacht heimkehren, hat der „Fuhrmann uns beim kleinen Steglein umgeworfen, daß wir alle vom Wagen herab fielen. Wir saßen endlich wieder auf, ausgenommen der Weinschenk, denn der Leiterbaum ihn auf die Nasen troffen, daß er sehr blutete.“

Quelle: August Gabler „Altfränkisches Dorf- und Pfarrhausleben“, Verlag Die Egge, Nürnberg 1952. – „Das Herrlein“ ist der Oheim. – Herbstzeit: Zeit der Fülle. Martinszeit. Ureigentlich: Wotan reitet durch das Land der Menschen, Vieh und Felder segnend.



## Rheinisches Martinsfest vor 100 Jahren (Bonn)

Der Bonner Paul Kaufmann, geboren 1856, schreibt in seinen Lebenserinnerungen im Kapitel IV „Aus dem festlichen Kinderjahr“ über das Martinsfest wie folgt:

„Mit dem Martinstage will ich beginnen. Es ist schon lange her, daß er als Winteranfang galt und ein neues Jahr eröffnete. Auf dem Lande hat sich aber dieser Brauch noch erhalten. Dort werden in vielen Gegenden zu Martini die Pachtzinsen fällig und das Dienst- oder Pachtjahr erneuert. Am Abend des Martinstags funkelte es in den Straßen Bonns wie von Glühwürmchen. Scharen von Kindern zogen umher. Sie trugen auf Stöcken Kürbisse, in denen ein Licht brannte und sangen ein altes Lied, das mit den Worten begann: „Mädens Ovend machen die Wiver die Würschte.“ Es war ein Anklang an die frühere Sitte, am Martinstage die Tafel mit frischen Würsten zu schmücken. Die Gans, welche den Festbraten lieferte, stand in nahen Beziehungen zum Heiligen des Tages. St. Martins Vögelein, heißt sie in einem durch Orlando di Lasso vertonten alten Gedichte. Gänse sollen nämlich den frommen Martin von Tours, der sich in ihrem Stalle verbarg, um nicht zum Bischof gewählt zu werden, durch Geschnatter verraten haben. Bei dem Aushöhlen der Kürbisse, in die wir Gesichter oder andere Zeichnungen einschnitten, war die Alte Lies uns behilflich.“

Quelle: „Aus rheinischen Jugendtagen“ von Paul Kaufmann, Berlin, Verlag Georg Stilke 1919.

## Niederrheinisches St. Martinsfest, (Dülken) (vor rund hundert Jahren)

„Die Martinsfeier ist in Dülken, wie in der ganzen Gegend, ein beliebtes Kinderfest. Die kirchliche Legende erklärt die Martini-gebräuche aus der Weigerung des hl. Martinus, Bischof zu werden; der Heilige habe sich versteckt, aber sein geheimer Aufenthalt sei durch Gänsegeschrei verraten worden, und daher stamme der Gebrauch, eine Martinsgans zu verzehren. Die altdeutsche Mythologie sieht in Martinus nur einen christianisierten Wuotan, der, gehüllt in einen gewaltigen Mantel, auf

einem achtfüßigen Rosse Sleipnir sitzend, segenspendend durch die Felder reitet. Die Dülkener kennen die Martinigans nicht, wohl aber eine Martinikost, aus Pfannkuchen und einem von Milch und Möhren gestovten Brei bestehend. Von diesem „Muhrenpapp on Bockertzkoock“ mußte so lange gegessen werden, als man noch über einen Korb Äpfel einen „Frotsch“ springen konnte. Die Kinder stehlen sich auf den Feldern große Rüben und höhlen dieselben zu kleinen Laternen aus, indem sie in die Schale christliche Symbole und Anfangsbuchstaben einschaben. Sie auf Stöcken tragend, oder als „Wirrksfat“ (Weihrauchfaß) schwingend, ziehen sie singend durch die Stadt. Andere haben Kuhblasen mit Erbsen gefüllt, mit denen sie lärmend auf die Knie schlagen, andere bedienen sich der Schellen oder „Tröten“ (Trompeten). Auch werden befreundete Familien besucht, bei denen (schon bereitgelegte) Näsche-reien, wie Pfannkuchen, Martinusäpfel, „Möpkes“ oder „Kaschteien“ (Kastanien) „gestohlen“ werden. Darauf geht's ins Feld, und es wird ein großes Martinsfeuer angezündet. Gegen 9–10 Uhr abends zieht auch der Nachtwächter aus mit einer Suite von jung und alt. In echtem Nachtwächterton erschallt sein Ruf: „Hat ehr ooch all Papp geten?“ worauf der ganze Chor in dumpfem, gedehntem Baß antwortet: „Joooa!“ Zweite Frage: „Hat ehr ooch all de Box voll gescheten?“ worauf dieselbe Antwort erfolgt. Seit Beginn der 70er Jahre ist der Aufzug der Kinder zu einem imposanten Fackelzug mit eleganten Lampions und Musikbegleitung organisiert, dessen Kosten aus den Zinsen eines von dem am 1. Februar 1885 verstorbenen Kaufmann und Fabrikbesitzer Gustav Thum sen., der für seine Vaterstadt stets ein warmes Interesse bekundete, teils gestifteten, teils gesammelten Kapitals von 2400 M. und durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Aus dem Überschusse kommen Liebesgaben, die fast ausschließlich in Kleidungsstücken bestehen, an die armen Schulkinder der Stadt ohne Unterschied der Konfession zur Verteilung. Das bei dem Umzuge durch die Stadt gesungene Lied ist jedoch alten Ursprungs. Es lautet:

Sääk Jong, haan mich dat Pärden an,  
 Lop, Möller, lop,  
 Ich mot ens no de Mühle gan.  
 Lop, Möller lop,  
 Du löpst, wie du löpst,  
 Follemente, wie du löpst,  
 Schopp on Schüren överhop,  
 Lop, Möller, lop.

Hei breng ich üch ne Hafersoack,  
 Lop, Möller, lop,  
 Dä söllt öhr mich ens mahle stroack,  
 Lop, Möller, lop.

On Koren hab ich ooch gebreit,  
 Lop, Möller, lop,  
 Dat hatt öhr mich jo letzt jeseit,  
 Lop, Möller, lop.

Däe Bockert, däe kömmt morgen noch,  
 Lop, Möller, lop,  
 Dä ös vör osse Färkestrog,  
 Lop, Möller, lop.

Däe Weet, däe loag all lang parat,  
 Lop, Möller, lop,  
 Hä woor alluter noch te schaat,  
 Lop, Möller, lop.

No mooter mich mar net te strang,  
 Lop, Möller, lop,  
 Dat ich Dich rekmandire kan,  
 Lop, Möller, lop.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember reitet St. Nikolaus, der „Heilige Mann“, von Haus zu Haus, um die Kinderwelt zu beschenken, nachdem er sich schon an den Abenden vorher hier und dort gezeigt hat. In neuerer Zeit wird es mehr und mehr üblich, die Bescherung am Christabend oder am Christfest selbst, im Lichterglanze des Christbaums, stattfinden zu lassen.“

Die Darlegung über die Feier des Martinsabends in Dülken entstammt der 1874 herausgegebenen „Chronik der Stadt Dülken“ von Peter Norrenberg, damals geistlichem Lehrer an der höheren Schule in Viersen. Dieser verdienstvolle Literatur- und Volkskundler wurde mit der Verleihung des Dokortitels geehrt. Erneuert wurde das Buch von Dr. med. Hugo Doergens 1925. – „Bockertskook“ ist Buchweizenkuchen. „Bockert“ kommt vermutlich von „Bucheckern“ her, das Buchweizenkorn sieht ja einer Buchecker ähnlich. – Obs wirklich eine Kuh-

blase oder vielleicht eine Schweinsblase war, in die man einige Erbsen warf? „Gefüllt“ steht da, das ist natürlich nicht wortgetreu zu nehmen. – Für einen Menschen, der Nicht-Dülkener ist, bleibt es schwer faßbar, daß da ein Lied vom Getreideablefern an der Mühle solche Kraft haben kann, daß man es noch heute im Martinszuge unentwegt singt. Eine Windmühle ist Dülkens Wahrzeichen und wird dem Martinszuge vorangetragen. Ein Martinsmann zieht im konservativen Dülken im Zuge nicht mit. „Follemente“ heißt soviel wie „narrischerweise“. Das Wort ist in der Franzosenzeit hängengeblieben. – Das Lärmen am Martinsabend mag vielleicht seine Ursache in allgemeiner Lärm lust haben, bringt aber auch die Erinnerung an Fastnacht und uralte Gebräuche ins Gedächtnis. In Dünnkirchen geschieht auch das Sankt Martinsfeiern mit stärkstem Gelärme.

### Ein alter Koblenzer erzählt

*Der Erzähler war anfangs der 80er Jahre geboren, eingewurzelt in Düsseldorf, ist verstorben und ruht auf dem Nordfriedhof zu Düsseldorf.*

Als ich Junge war, wurden in den Dörfern um Koblenz Martinsfeuer abgebrannt. Es bestand ein Wettstreit, wer das prächtigste und größte Feuer zuwege gebracht hatte. Wir Jungen gingen in der Zeit vor St. Martins-Abend überall Brennstoffe sammeln. Diese Brennstoffe wurden in einem Hohlweg zusammengebracht. Besonders beliebt waren die Dauben und Wände der Petroleumfässer. Damals wurden ja die Lampen allgemein mit Petroleum gespeist, und manche Frauen nahmen einen petroleumgetränkten Lappen, um schneller das Feuer im Herde anzumachen zu können. Es ist vorgekommen, daß törichte Frauen einen Guß Petroleum in das schon brennende Feuer gossen und zu Schaden gekommen sind. Gott sei Dank kam das nur selten vor. Die Polizei und die Lehrer wollten nicht gerne, daß Martinsfeuer abgebrannt wurden, aber die Sitte war so alt und so stark, daß sie doch nichts ernstliches dagegen machen konnten. Wir Jungen, zu denen sich auch Halbwüchsige gesellten, schlugen einige Pfähle in die Erde und überspannten sie mit Draht. Das war der Rost, auf den die Brennstoffe gestapelt wurden; das Feuer bekam also Luft von unten. Über den Stapel gossen wir auch ein Literchen Petroleum oder noch mehr. Wenn das Feuer hell auf brannte,



sprangen wir drumherum wie die Indianer. Gelegentlich schauten wir umher, ob das nächste Dorf auch beim Abbrennen war, und ob wir es mit der Höhe unserer Flammen „schlugen“. Dann dauerte es nicht mehr lange, so begann der Streitgesang. Er lautete:

Stiwwele, Stiwwele, Stang,  
vor denne Ixer ha mer kei Bang,  
kommt geht er mit int Gäßche,  
dann hau mer eich dat Schäßche.  
Stiwwele, Stiwwele, Stang,  
vor denne Ixer ha mer kei Bang.

Die Dorfjungen aus X sangen natürlich dasselbe Lied auf uns, die Ypsiloner. Es war ein Streit- und Reizgesang. Wirklich dauerte es nicht lange, dann kam die schönste Keilerei in Gang.

Man kann sich wohl denken, daß die Polizei und die Lehrer mit dieser Schlägerei nicht einverstanden waren, aber es war nicht so leicht, diese Kämpfe auszurotten oder zu unterbinden. In Koblenz selber waren die Kämpfe manchmal heftig. Die halbwüchsigen Lehrlinge lieferten sich beachtliche Schlachten. Die Kampfgegner bildeten sich aus den verschiedenen Gassen, entsprechend heißt auch das Lied:

„Vor denne Weißergässer ha mer kei Bang“  
oder  
„vor denne Kastorgässer ha mer kei Bang.“

Bei diesen Kämpfen wurde manchmal eine ganze Streichholzschachtel angezündet, dann blitzschnell in den Gegner hineingeschleudert, so daß sie dort erst zündete und die Feinde bedrohte. Gott sei Dank sind diese Kampfmethoden allmählich zum Erlöschen gekommen.

### Martinssingen in Niederberg

*Unweit von Düsseldorf liegt das niederbergische Land. Das Städtchen Wülfrath liegt darin. Es ist heute weit und breit bekannt unter dem Namen „Kalkstadt“. In der dortigen Gegend wird guter Kalkstein gebrochen und gebrannt. Unsere Mutter war 1864 in Wülfrath geboren. Gelegentlich erzählte sie vom Martins-singen in der damaligen Zeit mit etwa folgenden Worten:*

Es mag um das Jahr 1870 oder 71 gewesen sein, als ich an einem Martinsabend zum Kaufmann eingeladen war, mir eine Martinsgabe zu holen. Solch ein Kaufmann mit Gemischtwarengeschäft wurde allgemein „Winkelier“ genannt, und sein Geschäft hieß „der Winkel“. Wenn man an die fremden Erzeugnisse wie Zimt, Nelkenpfeffer, Pfeffer, Kakao, Kaffee dachte, so sprach man von „Spezereiwaren“ und nannte das Geschäft das „Spezereiwarengeschäft“. Damals war die Mundart im täglichen Leben viel mehr als heute gebräuchlich. Es wäre unnatürlich gewesen, im täglichen Leben etwas anderes als „Wölfroder Platt“ zu sprechen. In der Mundart hieß der betreffende Gemischtwarenhändler nicht Kaldenberg, sondern man sagte „Kaulenberg“. Wir waren zu Hause mit 5 Kindern, ich war das jüngste davon. (Ein Bruder war im Knabenalter durch Krankheit gestorben.) Dazu kamen Vater, Mutter, eine Hausgehilfin, manchmal noch ein bei uns wohnender kaufmännischer Gehilfe, so daß wir mit 8 oder 9 Personen den Haushalt führten. Unser Vater vertrieb die Artikel des bergischen Gewerbefleißes – oft in weite Entfernungen. Weil wir mit 8 oder 9 Personen waren, hatte der Gemischtwarenhändler einen guten Kunden an uns. So hatte er mir denn eine gute Martinsgabe zugeordnet. Als ich hinging, sie mir zu holen, waren die größeren „Blagen“ auf den Straßen und sangen vor den Haustüren um milde Gaben. Das Bettellied der Kinder hieß:

Mätessmann, dä jode Mann,  
Dä us brav jätt jäwe kann:  
Die Äppel on die Bieren,  
Die Nüet, die jont noch mit;  
On wenn die Frau nit op will stonn,  
Dann mot die Maad vürjonn:  
Trap op on av,  
Trap op on av,  
morjen is et Sonndag.

In Barmen hieß es fast genau so; zwei Verse schoben sich ein; möglicherweise kannte unsere Mutter sie aber auch in der Wülfrather Fassung:

Tas' wall en den Nüetesack  
Tas' wall net dernäver . . .

Das heißt „Tast“ wohl in den Nüssesack, tast' wohl nicht daneben. Die Bedeutung von „tasten“ ist aber: greifen. –

Der Gemischtwarenhändler gab mir meine Gaben ins Schürzchen. Wir hatten aber beide die Rechnung ohne die großen Blagen gemacht. Die holten sich nämlich die Martinsgaben aus meinem Schürzchen heraus – und ich stand leer da. In den Jahrzehnten danach wurde das Martinssingen immer seltener und hörte später ganz auf. Wülfrath ist ein Ort, der stark überfremdet worden ist. Unter anderem durch die großen Kalksteinwerke kamen ein Strom von Leuten aus unserem Lande, aus Polen, aus Italien. Vielfach sind diese Leute in der Gegend geblieben. Das wird wohl einer der Gründe sein!

An anderer Stelle sei die Rede davon, daß hinter Barmen das Land der Franken und das Land Sankt Martins endete.

Das Bergische Land war in Zeiten des 30jährigen Krieges volksentblößt und wurde sozusagen neu besiedelt aus der Nachbarschaft. Sehr bald entwickelten die Bergischen doch wieder einen Schlag. Es scheint sich durchweg um Franken gehandelt zu haben, die zugeströmt waren. Merkwürdigerweise haben sich die Heischlieder auf den heiligen Martin im Bergischen Lande gehalten, trotzdem es eine ausgesprochen evangelische Bevölkerung hatte und eigentlich noch

hat. Das Heischen auf Sankt Martin hat sich also durch die Reformation und den 30jährigen Krieg gehalten. Bei deutlichem Zusehen aber ist es nicht ein katholischer Heiliger, nämlich Sankt Martin, der sich erhalten hat: Das Andenken an einen heiligen Unbekannten, eine mythische Person, das ist es, was hinter „Mätemann, dä jode Mann“, lebt und webt.

### In Kempen

Ich bin 1880 in Kempen geboren. Damals waren die alten Sitten noch fester in den Leuten gewurzelt als heute. Man kann manchmal sogar sagen: die alten Sitten schwinden dahin. Auf Sankt Martinsabend gingen wir Knaben, die Mädchen, junge Leute und Erwachsene bei Nachbarn und Verwandten Buchweizenküchelchen „stehlen“. Das ging so: besonders wir Knaben schlichen hinter den Häusern her und versuchten, an die Kuchen heranzukommen. Wohl in jeder Küche stand eine Schüssel mit Buchweizenküchelchen oder auch größeren Kuchen. Die Hausfrau und alle Hausgenossen gingen vorne in das Zimmer; sie wollten es zulassen, daß die Kinder kämen und Kuchen „stählen“. Sie gönnten es den Kindern! Manchmal waren auch die Leute in der Küche, die Kuchenschüssel hatten sie an das halboffene Fenster gestellt. Den Kindern war Gelegenheit gegeben, an die Kuchen zu können. Die Kinder

### November

November; immer die gleiche,  
blätterentleerte, dunkelbeschwerte Zeit,  
immer das Schreiten durch weiche  
Nebelkonturen und Spuren der Müdigkeit.  
Immer das Frieren der Bäume;  
Zweige, Äste und Beete leer,  
und doch immer wieder die Träume  
von Licht, Wärme und Wiederkehr.

### Schritte im November

Schwingschlag zum Süden strebt,  
im Entblättert tanzt das Nebelweib,  
schwarmverfolgend sich der Blick erhebt,  
und das Sehnen irrt im Käfig Leib.  
Schwingschlag vor'm Abendrot,  
flücht'ge Schrift im Äther ruft: Komm mit!  
Wind weht kalt, die Äste ragen tot,  
Fluch der Schwerkraft ächzt ein jeder Schritt.

*Kurt Schumann*



kamen sich schlau vor und dachten, es wäre ihnen gelungen, den Leuten Kuchen abzustiebitzen. Ganz, ganz selten mag es Kindern, Burschen oder Erwachsenen tatsächlich gelungen sein, den Leuten wirklich, gegen ihren Willen, Kuchen zu stiebitzen. Die Hausfrauen machten sich den Spaß und buken Stücke von Spüllappen oder dergleichen in die Kuchen hinein. Die sich schlau dünkenden Spitzbuben hatten dann auf einmal Lappen zwischen den Zähnen. Diese Sitte hat wohl bis zum Ersten Weltkrieg bestanden. Vielleicht kommt sie auch heute noch ganz vereinzelt vor.

Ich weiß es nicht bestimmt. Ich meine, daß wird in meiner Schulzeit, die von 1886–1894 gewährt hat, schon einen geordneten Martinszug gemacht hätten, und daß uns das Lied „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“ schon in der Schule gelehrt worden wäre – aber wie leicht täuscht man sich, daß man es wesentlich später vom Hören gelernt hat!

— — —  
Man lese auch in dem Bericht aus dem alten Dülken, wie da von Kuchen „stehlen“ in Anführungsstrichlein die Rede ist. Es handelte sich auch in Dülken um ein erlaubtes „Stehlen“. Wer weiß Genaueres über Alter und Entstehung des Liedes „Sankt Martin ritt ...“?

### *Fritz Bollig zum Gedächtnis*

An einem Herbstmorgen im September gaben die „Düsseldorfer Jonges“ einem ihrer bekanntesten Mitglieder, dem Tischbaas der „Kiebitze“, Fritz Bollig, das letzte Geleit. Jupp Loos nannte ihn in seiner Ansprache am Grabe einen „aufrechten Bürger“, und das war wohl die beste Kennzeichnung für den Verstorbenen. In seiner ganzen Art war er das Urbild des Düsseldorfers und des Rheinländers: in seiner Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft und auch in seiner Neigung, die Feste zu feiern wie sie fielen. Er war stolz darauf, Sproß einer alten Düsseldorfer Familie zu sein, die im Laufe der Zeit den Schützen zahlreiche Würdenträger ge-

stellt hat. Im frohen Kreis gehörte er nicht zu den Lauten. Er saß still da, hörte zu, und lachte mit den Augen und steuerte doch die Unterhaltung durch geschickt eingestreute Bemerkungen. Er war gutmütig durch und durch, aber hereinlegen konnte ihn so leicht keiner. Es war nicht möglich, ihm, um mit Hans Müller-Schlösser zu reden, Mäusedreck für Pfeffer anzudrehen. So genoß er auch unter seinen Berufskollegen – er war vereidigter Taxator und Auktionator – hohes Ansehen. Männer seines unabhängigen Urteils sind im Massenzeitalter selten, allzu selten geworden.

### *Die letzten Seiten*

### *Düsseldorfer Platt*

#### *Leewe Pitter!*

Bevör ich mich drangäv, minne Kummer von de Seel zu schriewe, well ich nit vergesse, mich für Dinne letzte Breef zu bedanke. No allem, wat Du so verzälls, häs Du Broder anscheinend nix anderes zu don, als wie de leewe Ver-

wandtschaft affzuklabastere un sich wie ne bessere Häär hofiere zu loße. Unseiner weeff vör lauter Brassel nit, wo em dr Kopp steht, un et Dollste es, de Arbett wööt immer noch mie anstatt weniger. De Wirtschafte kennt mer nur noch em Name no, un wenn dr trübe Bleck

nit ab un zu op en Leuchtreklame fiel, dann wößt ich gar nit, dat se existiere däte. Nom Frisör komm ich och schon nit mie hin, op de Firma nenne se mich schon dr Reserve-Beatel. Dr Baas hat schon gefrogt, ob hä mich ne Vorschuß bewillige soll, denn ob Krankeschein wör do leider nix zu wolle.

Ob die vielleicht denke, ich leeß die Pörk us lauter Pläsier wachse? Wie ich zuletzt em Gesangverein op de Probe wor, wollten die Tünnemänner wahrhaftig versööke, die Hoor affzusenge. Äwwer trotz allem schmiere un öle es ene dat nit gelonge. Leider han ich nit de nödige Peffermönzkes, öm mich ne Privatsekretär zu angagiere, doröm blivvt mich nix anderes öwwerig, als wie dr gesamte Schlamassel selvs zu bewerkstellige. All diejenige, die so domm doherquatsche, möt ich emol ganz bescheiden froge, hat ihr schon emol ne Schreberjahde besesse? Wenn sie dann noch behaupte, se könnten sich öwwer Mangel an Freiziet nit beklage, dann freß ich ne Bäsem metsamt Stiel.

Kannste Dich noch an dä melde Wenter innere? Bei all dem Rügen beste dauernd op de Knie erömgerutscht un häs et Onkrut usgeruppt. Wenn ich am Eng von de Reih angelangt wor, dann wor et vöre als widder dreißig Zentimeter gewachse. Nur schad, dat sowat om Großmarkt nit gehandelt wöt. Manche Hammer Kappesbur wör unweigerlich de Loft usgejange, wenn ich dat ganze Zeug onger et Volk gebracht hätt. Ob ene Zuschuß us em Gröne Plan hätt ich onger Umständen wohlwollend verzichtet, och wenn ich dr Doppelzentner für nur fuffzehn Grosche quittiert hätt. Em Moment es he bei ons ne Betrieb en de Bude, schlemer wie en en Konservefabrik. Min bessere Hälfte es dobei, de Mißernte en Fläsche

un Dose affzufülle. Vell es bei dem ulkige Sommer jo nit affjespronge, äwwer mer wolle dankbar sin, dat öwwerhaupt noch wat öwwerig geblewe es.

De Äpele woren von allem Rügen durch on durch fuul, de Biere un Prume moßt mer buchstäblich mem Vergrößerungsglas sööke un Stachelbeere gingen drei Stöck op sibbe Reihe. Womet widder emol es bewiese, wenn ne ärme Deuwel Pech han soll, dann zerbricht hä dr Fenger en de Nas. Wör nit dat beske Freud am Hobby un dr Gedanke an e paar Quadratmeter Eigentum, dann könnt mer dä ganze Brassel verschenke un stattdessen de Häng en dr Schoß läge.

Dr einzige Lichtbleck wor vergangene Woch onser Festveranstaltung von de Garten-Gemeinschaft. Do hant mir allemole de Gelegenheit wahrgenomme un hant onse Kummer erongerjespölt, äwwer dat nit zu knapp. Loß Dich emol von ne Fachmann erkläre, wat et met dem sogenannte Opgesetzte von Johannisbeere op sich hät. Alles andere es dann überflüssig. Sovell kann ich Dich verrode, de nödige Fuhre von dem Gesöff em Liev, dä rießt Dich et Foder us de West un Du sühs Sterne am hellechte Morge. Wat mich persönlich betrifft, ich ben für de nächste zwölf Monate „Garten-König“. Dobei weeß ich bis hüt noch nit, wie ich die Plaat eronger geholt han. En dem Zustand wie ich wor, hätt ich met de 8,8 mm op drei Schrett keine Möbelwage getroffe. Dr Präsentiermarsch han ich nur noch von fern gehööt, dann ben ich medde om Mesthoofe sanft entschlummert. Ich glööv, die Bröder hant die Plaat met de Schnur von de Stang getrocke, nur bewiese kann ich dat beim beste Welle nit.

En alder Freundschaft

*Dinne Jupp*

---

Herausgeber: Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf-Nord, Golzheimer Straße 124 (Franz Müller), Tel. 44 31 05, Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint almonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Gesamtherstellung: Triltsch-Druck Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01 — Anzeigenverwaltung Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01, Postscheck Köln 27241; Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,— DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren.



Sie sind gut beraten, wenn Sie die Verteilung der Heizkosten Ihres Hauses  
dem **BRUNATA Wärmemedienst** übertragen



Fordern Sie Informationschriften an!

**BRUNATA Wärmemesser Gesellschaft**

Schultheiss K. G.

Niederlassung Düsseldorf, Frankenstr. 7

Ruf 436860

**Gerhard Lavalle**

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

**DÜSSELDORF**

Behrenstr. 6 · Telefon 783987

**Hermann Gärtner**

Sanitäre Anlagen

Zentralheizungen

Telefon 446186 + 441797 · Kaiserstraße 30

Pet. u. Ant.

**HÜREN**

**SANITÄRE INSTALLATION**

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Heerdter Hof 16-18 - Telefon 501234

**ANTON POTTHOFF KG**

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau

Zimmerei und Schreinerei

Hersteller von „Polo“-Schalungstafeln

**DÜSSELDORF**

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048



**BAU- UND STUCKGESCHÄFT**

**Umlauf & Sohn GmbH.**

**DÜSSELDORF, LIEBFRAUENSTR. 12**

Ruf 762137

**DR. KURT HARREN**  
**GEBÄUDEREINIGERMEISTER**

Inhaber der Firma Jakob Harren, Düsseldorf,  
Gebäude-Reinigung Gegr. 1892

**Düsseldorf · Jahnstraße 66 · Tel. 276 53/54**

**Schützen Sie Ihren Erdöltank  
gegen auslaufendes Heizöl!**

Die Bauaufsichtsbehörde verlangt ab sofort den Einbau von Tanksicherungsanlagen.  
Für Beratung und Einbau empfiehlt sich:

**W. Niepmann Ing. VDI**

Heizungsanlagen · Ölfeuerungen · Sanitäre Installation  
Düsseldorf · Volmerswerther Straße 43 · Ruf 33 16 55/56  
(39 10 55)

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat November 1965  
Vereinsheim „Brauereiausschank – Altstadt“

Dienstag, 2. November

*Monatsversammlung*

Erinnerungen an Paul Gehlen

Dienstag, 9. November

Am Vorabend des Martinsfestes:  
**Martinsabend der „Düsseldorfer Jonges“**

*Enthüllung der Martinssäule*

Treffen aller „Jonges“ und der Gäste  
**pünktlich um 18 Uhr**  
am Radschläger – Brunnen auf dem Burgplatz

**Abmarsch** mit Musik und dem St.-Lambertus-Kinderchor –  
Ritterschule – zum Aufstellungsort, vor der St.-Andreaskirche  
Enthüllung der Säule und Übergabe an die Stadt Düsseldorf

**Anschließend** um 20 Uhr im Vereinsheim Schlösser  
traditionelle Martinsfeier mit Bescherung der Kinder

**Ihren Umzug  
vom Fachmann**

**Franz J. Küchler**

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100  
Sammelruf 33 44 33

**SINZIG**

WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKLICHE  
SCHREINERARBEITEN  
DÜSSELDORF · BLASIUSSTR. 49/51 · RUF 24373

**STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.**



Gravieranstalt

DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö  
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



**Brauereiausschank Schlösser**

PÄCHTER  
HERMANN SCHOTZDELLER

DÜSSELDORF · ALTESTADT 5 · FERNSPRECHER 25983

Gemütliche historische Gaststätte  
Schenswerte Altstädter Bierstuben

**SCHLOSSER ALT**

**STUBS PILS u. EXPORT**

VEREINSHEIM DER „DÜSSELDORFER JONGES“

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!





# KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161  
STADTBÜRO · D' DORF · WORRINGERSTR. 8 · RUF 359653

Dienstag, 16. November

**Der Maler Karl Gustav Krause**

zeigt seine Werke

vorgestellt durch Dr. Hans Stöcker

Dienstag, 23. November

Architekt BDA, Heinrich Spohr, Düsseldorf, spricht über:

*Russische Baukunst gestern und heute*

(Moskau, Wladimir, Leningrad)

mit Farbdias

Dienstag, 30. November

**„Die Weltgeltung der Musikstadt Wien“**

Vortrag mit Schallplatten und Dias von

Anton Dewanger

Dozent am Robert-Schumann-Konservatorium Düsseldorf

## Voranzeige:

Dienstag, 7. Dezember

nachmittags 16 Uhr im Vereinsheim:

**Nikolausfeier für die Kinder (im Alter von 3-10 Jahren)  
unserer Mitglieder**

20 Uhr **Presseschau Ernst Meuser und Filmabend**



Seit 6 Generationen

## Carl Maassen

*Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost*

Bergerstr. 3-5 · Ruf 295 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

## Fr. Bollig

vereid. Auktionator und Taxator

Privat: Am Wehrhahn 22 · Tel. 35 48 88

Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 78 24 33

Täglich von 9-13 Uhr / 14-17 Uhr

Verkauf von

neuen und gebrauchten Möbeln, Polstersachen  
Teppichen, Gemälden und Büromöbeln



## Schärfer sehen

## Wesche gehen!

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße  
Collenbachstraße 1, am Dreieck  
Dorotheenstr. 73,  
am Dorotheenplatz  
Sa.-Ruf 241 69

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# Reiter-

**Kohlepapier**  
für jeden Verwendungszweck

Reiter  
Reiter  
Reiter  
Reiter  
Reiter  
Reiter  
Reiter

# Reiter-

**Farbbänder**  
für alle schreibenden Maschinen

Reiter  
Reiter  
Reiter  
Reiter  
Reiter  
Reiter  
Reiter



KOHLEPAPIER-FABRIKEN  
**RICHARD REUTER**  
DÜSSELDORF-REISHOLZ  
Sammelruf 71 88 91 · Fernschreiber 08582 4

► unserer Bürgerschaft mit Einschluß des Rathauses aufzuklären. So wird also in absehbarer Frist der Baas Herrn von Bismarck zu uns bitten, um ihm dann allerlei Un-erfreuliches vor versammeltem Volk aufzutischen.

17. August

An diesem ausnahmsweise warmen Sommerabend flogen im Geist die Jonges mit Hans Stöcker nach Marokko. Also in jenes Land, in dem bis zum Ausbruch des Ersten

Weltkrieges in deutschen Postämtern deutsche Briefmarken verkauft wurden. Eine ganze Woche lang reiste unser Schriftleiter zwischen dem schneebedeckten Atlas, den ertragreichen Obst- und Gemüsekulturen, längs der Meeresküste und in den Städten herum. Viel Interessantes hatte er uns in seiner lebendigen Art zu erzählen. Er hatte auch zahlreiche handwerkliche Erzeugnisse des Landes, wie geknüpfte Teppiche, gepunzte Lederwaren, ziselierte Messing- und Kupferarbeiten mitgebracht. Sie

**Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!**



**BOSCH - BATTERIE**

hochformiert    startfest    langlebig

**PAUL SOEFFING KG**

MINDENER STR. 18 · RUF 78 62 21



# Karl Burow

**AUTO-REPARATURBETRIEB**

**Karosseriebau**

**Spezialität: Blechklempnerei**

Betrieb: Sedanstraße 3 - Telefon 1 70 02

Privat: Suitbertusstr. 2 - Telefon 33 61 89

# W. Siebel

**Kfz.-Meister**

Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo), Ruf 665914

(Reparaturen an allen Fahrzeugen werden fachmännisch und preiswert ausgeführt)

**Bosch · DKW · Blaupunkt · Philips · Moto-Meter**  
**VERTRAGSWERKSTÄTTEN**

# ALFRED JÄGER

**AUTO-ELEKTRIK**

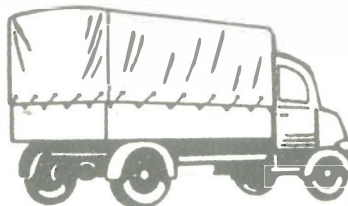
Am Wehrhahn 77/79 · Ruf 35 22 86 / 35 27 28

# FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 30 61



Zelte-,  
Decken-  
und  
Markisenfabrik

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**



Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

**Franz Prenger**

Schloßstraße 11      Telefon 443265

NEUWAGENVERKAUF  
KUNDENDIENST



**Reifendienst**  
**FLASBECK**

501444

+

Heerdter Landstraße 245      501448

(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)



GOLDE-Schiebedächer  
Einbrennlackierung  
Unfallschadenbehebung  
Düsseldorf - Oberbilke  
Emmasr. 25  
(Nebenstraße der Ober-  
bilker Allee am Gangels-  
platz) Tel.-Sa. Nr. 786291

**Wir  
haben  
Zeit  
für  
Ihren  
Ford**



Wie wir das machen?  
Einmal durch eine exakte  
Terminplanung, die  
Ihnen Wartezeiten er-  
spart. Weiter durch eine  
reibungslose Organisa-  
tion unseres gesamten  
Auftragsablaufs. Und  
schließlich, weil wir mo-  
derne, zeitsparende  
Werkstatteinrichtungen  
angeschafft haben. So  
kann unser Kunden-  
dienst schnell, gründ-  
lich und preiswert für  
Sie arbeiten. Bitte rufen  
Sie uns an!

Reparaturwerk • Lackiererei • Karosseriebau

**W. Seidel+Co.**

Völklinger Straße 24, Telefon Sa.-Nr. 306051

Düsseldorfer Heimaftreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Damen-Moden Herren-Moden

Heibstein

früher Königsallee — jetzt Schadowstraße 74

wurden eingehend besichtigt und auch gekauft. Weiterhin sprach der Leiter des marokkanischen Verkehrsamtes in Düsseldorf von der generationenalten Zuneigung seiner Landsleute zu Deutschland. Zum Auftakt des Abends verlieh der Baas namens des Vorstandes Ernst Egnath die Goldene Ehrennadel und Kurt Kölzer die Bronzene Jan-Wellem-Medaille.

#### 24. August

Die Düsseldorfer Jonges gedachten im Ablauf dieser Stunden zweier bedeutender Mitbürger, die einst zu ihrem Teil den guten Namen unserer Stadt weit in die Lande hinaustrugen. Beredten Mundes berichtete Franz Müller über den großen Reorganisator unseres alten Theaters am Markt, eben über Karl Leberecht Immermann, der den Grundstein zur hohen Tradition vater-

städtischer Schauspielkunst legte. Genau auf den Tag starb er vor 125 Jahren. Zu seinem Gedächtnis legte der Vorstand zu Füßen seines Denkmals im Goldsteinparterre ein Blumengebinde nieder. Weiterhin wurde auch die Marmortafel am Sterbehaus Immermanns an der Ratinger Straße 45 geschmückt.

Am 25. August 1955 starb, und daran erinnerte der vielbelesene Dr. Hans Stöcker, ein zweiter Düsseldorfer Schriftsteller, Heinrich Spoerl geheißenen. Genau wie Immermann war auch er von Haus aus Jurist, der sich als Vierzigjähriger der heiteren Muse zuwandte. Jeder kennt seine fröhlichen Bücher, wie „Die Feuerzangenbowle“, den „Maulkorb“, den „Gasmann“ usw., die längst Millionenaufgaben erreichten. Zwei Filme der Heimat und ein funkelnelneues Poem Karl Fraedrichs rundeten harmonisch die Veranstaltung.

## BENRATHER HOF HAUS DIETERICH

Königsallee · Tel. 21618 Inh. Bert Rudolph Am Worringerplatz · Tel. 356320

Spezialausschänke der Brauerei **DIETERICH HOEFEL**  
Eigene Schlachtung Eigene Metzgerei

Max Bark

J U W E L I E R  
DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880 85 Jahre 1965

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!  
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbebeschenke in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber, Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



**Rudi Brauns** Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

**MAOAM**  
*köstlich*  
**DAS MARKENBONBON**  
**EDMUND MÜNSTER · DÜSSELDORF**

Düsseldorfer Heimaftreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!





# Kosaken Kaffee

ein besonderer Mokka-Likör

ALLEINIGER HERSTELLER: H. KRISCH KG 2308 PREETZ/HOLST.

Generalvertretung und Lager: Paul Hanemann, Düsseldorf, Oberbilker Allee 107, Telefon 78 66 64 / 78 28 77

„Ich bedaure nur, daß ich jeden Dienstagabend Schule habe, und daher nur ganz selten zu den Jonges kommen kann“, erklärte Meister Ernst Schultze, dessen Buchbinderei am 1. Oktober 1965 das 100jährige Jubiläum feiern konnte.

## Düsseldorf — von Meisterhand gebunden

### 100 Jahre Buchbinderei Schultze

„Düsseldorf, von Meisterhand gebunden“, so könnte die Firmengeschichte der Buchbinderei Schultze, Grafenberger Allee, heißen, die am 1. Oktober 100 Jahre umschloß. Die Schultzes stammen aus Werden im Ruhrtal. Am 1. Oktober 1865 ließ sich der junge Buchbindermeister Julius Schultze, der 1854 in Mülheim die Gesellenprüfung abgelegt hatte, in Düsseldorf nieder. Die Hunsrückstraße 8 nahm die kleine Werkstatt auf. Da kam es wohl schon einmal vor, daß an der Werkstatt ein Zettel hing: „Ben jlich widder do!“ Wer den Buchbindermeister suchte, fand ihn im „Goldenen Ring“, wo er von seinen Erlebnissen während der Wanderzeit erzählte.

Der Sohn Carl wurde in der Zollstraße geboren, ein verschworener Altstädter, den es trotzdem in die Ferne trieb. In führenden Unternehmen hat er sein Können erweitert, in London den letzten Schliff erhalten. Als Handvergolder genossen die Engländer damals Weltrennen. Sieben Jahre dauerte die Lehrzeit. Als Könnler kehrte Carl Schultze an den Rhein zurück. Noch vor der Jahrhundertwende machte er sich auf der Schadowstraße selbständig. Der Meister konnte sein Können in vielfältigen Arbeiten für die aufstrebende Industrie, vor allem auf der Großen Ausstellung von 1902 (zwei Silbermedaillen) beweisen. Als Peter Behrens, Direktor der Kunst-Gewerbeschule, 1904 den



# Schumacher

# obergärig

in Flaschen und Fäßchen erhebt die Familienfeier zum Familienfest

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

Lesesaal für die Landes- und Stadtbibliothek schuf, hat die Firma Schultze die Tische und Sessel mit weißem Schweinsleder bezogen. Für einen Prunksaal der Villa Hügel hämmerte Meister Schultze Ledertapeten und für den türkischen Sultan Abdul Hamid sehr kostbare Lederetuis für historische Pistolen. Die Düsseldorfer Buchbinder wählten ihn 1913 zum Obermeister. Bis 1933 hat er dieses Amt bekleidet. Gleichschaltung paßte nicht in seine Auffassung vom Dienst am Handwerk.

Der erfolgreiche Schultze der zweiten Generation ist 1937, 76 Jahre alt, gestorben. Seine Frau, eine Meisterstochter aus Mönchengladbach, hat den Wiederaufstieg nach 1945, nach der Zerstörung durch den Bombenkrieg, noch erlebt. Sie wurde 92 Jahre alt. Unter Sohn Ernst Schultze in dritter Generation wurde zwar die industrielle Fertigung eingeführt, doch der Handwerksbetrieb weitergepflegt. Die letzten großen Arbeiten des Meisters: die

Ehrenurkunde der Stadt Düsseldorf für den Bundespräsidenten Heuss, für Staatspräsident de Gaulle und, als Prachtband mit Vignetten aus echtem Gold, das erste Exemplar des Buches „Düsseldorf, die Stadt Modern“ für die englische Königin Elisabeth.

Der Meister muß sich in seiner Arbeit teilen. Denn neben seinen Lehrlingen und Gesellen im eigenen Betrieb schult er noch in der Meisterklasse der Handwerkerberufsschule wie sein Vater die angehenden jungen Meister aus Düsseldorf und Köln, Wuppertal und Aachen. Auch die vierte Schultze-Generation will Ruf und Ansehen der väterlichen Firma weiter vermehren.

Die Jubiläumsfeier mit 100 Gästen aus Handwerk und Wirtschaft, Verwaltung und Industrie fand am 16. Oktober 1965 statt. Vielleicht gibt es bald – höchste Auszeichnung für einen Handwerksmeister – eine Carl-Schultze-Straße.

## Rheinterrasse

Das Haus der Tagungen, Kongresse  
und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen Leistungen  
der Küche wie Konditorei auch im Winter geöffnet  
RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-Tee



## Über 70 Jahre

kaufen Sie zuverlässig,  
zeitgemäß und so  
vorteilhaft im neuen  
großen Haus für gute

Herren-, Damen- u. Kinderkleidung

# hettlage



Parkmöglichkeiten in eigener  
Tiefgarage, Kreuzstraße

Düsseldorf, Immermannstraße 12, Klosterstr. 43

## Achtung! Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf  
jedem gesunden Untergrund, auch  
auf alter Ölfarbe mit

## Franit-Kunstharz- Edelputz

Angebote unverbindlich  
Spezialunternehmen

Alfred Luther

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 2 83 33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

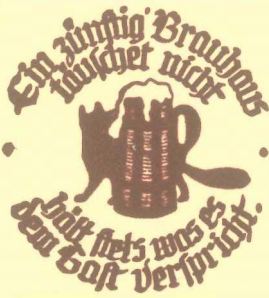


Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

**„Agrippina“-Vers.-AG.**

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

**Bezirksdirektion Jacobs u. Co.** Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 662515/664366, Beethovenstr. 6  
Nebenstelle Mettmann - Telefon: 2 46 26 - Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9



Obergärige  
Brauerei  
Im  
**Füchschen**

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



BOLKERSTR.  
20

**Schnorr**  
DAS FACHGESCHÄFT FÜR  
HOTE-MOTZEN-SCHIRME  
HERRENARTIKEL  
NORDSTR. 94

*Probst*

Porzellan · Kristalle · Glas · Bestecke · Geschenkartikel  
Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 261 72

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in  
Glas, Porzellan und Bestecken

**DAHMEN**

WILLY + MAGDALENE SCHEFFER

Werkstätten für feine Polstermöbel  
Raumgestaltung - Dekorationen - Kunst  
Antiquitäten - Kupferstiche

Düsseldorf, Pempelforter Str. 44  
Tel. 35 16 26

**SCHNEIDER & SCHRAML**  
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle  
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL



tu was für dich .. trink

# SCHLÖSSER ALT

MAX VON KOTTAS ..... GETRÄNKEVERTRIEB MÜNSTERSTR. 156 RUF 441941

HERMANN u. JOSEF

**F**ÖRST  
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau  
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter  
Metallarbeiten aller Art  
Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßturn  
Ww. Richard Kampos · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT  
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Personen - 2 Bundeskegelbahnen - Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz - Eigene Schlachtung

„Knäpper-Brot“

seit 50 Jahren

Knäpper-Brotfabrik K. G.

Düsseldorf

Neußer Straße 39 Fernruf 29529



25 Jahre

Blumenhaus

CLEMENS

MODERNE BLUMEN-  
und KRANZBINDEREI  
Hydro-Kultur

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124  
Am Schloß Jägerhof  
Ruf 35 25 08



## HESEMANN

Das Fachgeschäft für  
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge  
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44